



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Fünffte Capitel. Der Vierdte Stern/ oder Hochheit in der Cron deß
Gewalts der Mutter Gottes. Die heylige Jungfraw ist ein reine Gesponß/
und trewe Gesellin deß Heylands der Welt gewesen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)



Das fünffte Capitel.

Der vierdte Stern/

Oder Hochheit/ der Cron des Gewalts der Mutter G D E E S.

Die heilige Jungfraw ist einreine Bespons/ vnd trewe Gsellin des Heilands der Welt gewesen.

S. I.

Maria ist die warhaffte Bespons vnser Heilands.

x.

r.

Reich wie der Heiland der Welt in seinem Alter zunimbt/ also nimbt er auch in seinem Stand/ Ehung vnd lassen zu. Vnd wie der Stand seiner Jugend/ von welchem wir bisshero geredt/ erfordert hat/ das ihme mittels seiner Mutter/ der Säugam/ vnd Regentin/ Beystand vnd Hülf erzeiget werde; also erfordert der Stand/ vnd die Beschaffenheit/ in welcher er sich anezo befinde/ das er in Gesellschaft einer trewen Bespons vnd Braut leben könne: theils wegen seiner eignen Person/ theils auch/ damit er sein Reich vnd Stand zu besterem Nutz vnd Heil seiner Vnderthanen auffrichten vnd erneuere könne/ wie wir der Lenge nach in folgendem sehen werden.

Es wolle sich in diesem niemand ärgeren/ in dem ich sage/ das diejenige/ von welcher wir kürzlich geredt/ das Ambt einer Mutter vnd Säugam versehen vnd vertreten/ antezo ein Bespons ihres eignen Sohns worden seye. Wir reden alhie von der Person G D E E S/ vnd der Jungfrawen aller Jungfrawen: vnd weilen alles dasjenige/ so vnder diesen zweoen Partheien geschicht/ ganz Götlich ist/ also sollen wir auch keine andere/ als ganz reine/ ganz saubere/ ganz Himmlische Gedancken darvon haben: in dem übrigen wolle man wissen/ das der andächtige Hugo de Sancto Victore (a) schon vor vns solches bedencken/ so man über dieses Geheimnus möchte fassen/ gesehen habe: der in einer Predig/ von der Glorwürdigen Himmelfahrt

(a) O rei mira! ipse Filius Matris & sponsus Virginie.

fahrt Maria / also sagt : was ist diß nicht für ein Wunder-Ding / daß der Sohn der Mutter / auch ein Bräutigam der Jungfrauen ist ? daß der Anfänger der Jungfrawschafft / zu gleich auch die Frucht der Fruchtbarkeit ist ? was sagst du / O Göttlicher Liebhaber ! daß diejenige / die dich als ein Mutter in ihrem Leib empfangen / zu gleich auch dein allerliebste Gespons ist ? wie können diese zwey Stück übereins kommen ? ich weiß wie solches geschehen könne / sagt dieser wol erleuchte Lehrer / sie ist dein allerliebste Gespons / wegen ihrer Jungfrawschafft : dein trewe Mutter / wegen ihrer Fruchtbarkeit : also daß sie dich von ersten / als ein Mutter geboren ; vnd hernach von dir vnd ihr dein Christliche Kirch / welche sich gleichfalls noch auff den heutigen Tag / auch ein Jungfraw vnd Mutter zu seyn / rühmen vnd loben thut / geboren vnd auffgerichtet worden ist : da du von deiner Mutter bist geboren worden / hast du mit dir die Substanz der Schwachheit angenommen : da du hast sterben wollen / hast du deiner Gespons das heilige Sacrament / welches nicht konde verlest werden / hinterlassen : also daß du dich so wol in dem einen / als in dem anderen / ein sonderbaren vnd warhafften Liebhaber erzeigt hast. Es wolle ihme keiner einbilden / als wann gemelde Sachen erst von wenig Jahren her in vnserer Christlichen Kirchen auff diese Weiß wäre ausgehen worden : es seynd nun mehr als zwölffhundert Jahr / daß die heilige Augustinus (a) vnd Perrus Chrysologus (b) bezeuget haben / daß Maria einzig vnd allein gewesen seye / die ein Mutter vnd zu gleich ein Gespons zu seyn / verdienet habe / vnd dessen würdig gewesen seye. Es ist mehr als dreyzehnhundert Jahr daß der

heilige Epiphanius (c) vnder den Wunder-Dingen / welche Gott in Maria gewirckt das Braut-Verh/dessen wahrer Bräutigam vnser Heiland Christus Jesus ware / gegeben vnd sie ein Mutter des Himmlischen Bräutigams genenne (d) vnd gesagt habe / daß der heilige Erz-Engel Gabriel (e) sie dem Hosiand / ihrem Göttlichen Bräutigam / zu bereit / vnd ihr die Wort aus den hohen Liedern (f) zu geeignet habe / mit denen der heilige Bräutigam sie sein Schwester vnd Braut nennen thut. Wann wir noch weiters nachfragen vnd zu ruck gehen wollen / so werden wir finden / daß vor vierzehnhundert Jahren der heilige Gregorius von Neo-Cæsarea (g) gesagt habe / daß der heilige Erz-Engel / vnder der Glorwürdigen Jungfrawen geachtet worden / die zwar mit dem heiligen Joseph vermählet / doch aber für ihren fürnehmsten Bräutigam vnseren Herren Jesum Christum auffbehalten worden ware.

2. Nicht anderst haben andere heilige Väter / die auff die obangezogene Lehr gefolget / geredt. Der heilige Bonasura hat sie ein Braut vnd Mutter des ewigen Königs genennt. Die heilige Agnes gibt ihr in einer Offenbarung / welche die heilige Brigitta gehabt / diese drey fürtreffliche Ehrentümlich / daß sie ein Tochter / ein Mutter / vnd ein Gespons des Erlösers seye. Der wolgelehrte Archidiaconus aus Enquelland (h) bezeugt / sie seye ein wahre Gespons des Hosiands / weisen sie das Pfand der Göttlichen Gnaden von ihme empfangen / mit dem Band der Göttlichen Liebe mit ihme verbunden / vnd ihr von ihme die Frucht der ewigen endlichen Wercken der Engenden ertheilt worden. Der heilige Bernardinus von Siena (i) sagt / es seye niemand / als allein

(a) Sermon. 35. de Sanctis. Hec est que sola meruit Mater & Sponsa vocari. (b) Sermon. 144. (c) Oratione de S. Deipara. (d) Ibidem. (e) Ibidem. (f) Capite 4. (g) Oratione 3. in Annuncias. (h) In Hymno. Te Matrem Dei laudamus. (i) Libro 4. Cap. 11.

der Heiland vnd die heilige Jungfraw / welche die Süßigkeit ihrer heiligen vnd vn schul-
digen liebe ergreifen können; weil die heilige
Jungfraw das Glück vnd die Gnad gehabt
habe / des Heilands; nicht allein Mutter / son-
dern auch sein Gespons zu seyn.

7. Ich wil bald hernach ein Anzahl der
heiligen Väteren fürbringen / die solches
bezeugen werden: allein beduncke es mich /
es sey zuvor vormögen (damit man disen
Titel vnd Eigenschafft einer Gespons des
Heilands besser verstehe) das wir sagen / das
die heilige Jungfraw ein Gespons des Hei-
lands auff ein andere Weiß seye / als sie ein
Gespons des heiligen Geists ware: auch als
ander auserwehltre Gottselige Seelen seyen /
welche man auch die Braut des Heilands
vnters Herren Jesu Christi nennen thut:
dann die heilige Jungfraw tragt den Titel
einer Braut des heiligen Geists / weil sie /
(sagt der heilige Anselmus) (a) das Pfand
der Gaben / vnd Gnaden von dem heiligen
Geist empfangen; weil sie vom heiligen
Geist in der Erfüllung des wunderbarlichen
Schwimmens der Menschwerdung des Hei-
lands in reiner vnd keuscher liebe zugegeben;
vnd weil sie durch die Göttliche Krafft des
heiligen Geists den eingebornen Sohn Got-
tes in ihrem Leib empfangen / vnd darnach
auff die Welt geboren habe. Vrsach des-
sen / machen die heilige Väter ihnen kein
Wedencken den heiligen Geist / auch so gar
den Fleisch nach / ein Bräutigam der heiligen
Jungfrawen zu nennen. Was den Titel
der Braut des eingebornen Sohns betreffen-
thut / so gebühret vnd gehöret derselbige der
heiligen Jungfrawen zu / dieweil sie von
Gott auserwehlt worden / damit sie mit

seinem eingebornen Sohn in einem Geist
vnd Fleisch (dann die heilige Lehrer sagen /
das Fleisch des Sohns / seye das Fleisch der
Mutter) ein vnendliche Anzahl der Kinde-
ren / das ist / alle Kinder der Christlichen
Kirchen in gemein / miteinander auff vnd
annemmen. In diesem Verstand vnd Mei-
nung / nennt der Heiland bey dem andächti-
gen Abbr Ruperto (c) da er mit seiner aller-
liebsten Braut redt / alle Rechtglaubige /
Kinder / die von diesem glückseligen Heirat
ihrer Beider herkommen seyen. Aus diesem
kann man bald den Vndercheid sehen / vnd
abnehmen / welcher zwischen der heiligen
Jungfrawen / vnd den jenigen ist / die auch
Bräut des Heilands vnters Herren Jesu
Christi / genennt werden: Dann neben dem
das der Heirat / der zwischen dergleichen
Gottseligen Seelen / vnd dem Heiland ist /
allein Geistlich ist / auch man nicht (wann
man recht darron wil reden) sagen darff /
das ihr Fleisch ein Fleisch mit dem Heiland
seye / wie wir solches mit gründlicher vnd
ganser Warheit von der heiligen Jung-
frawen sagen können; so werden solche from-
me Gottselige Seelen / welchen der Him-
mlische Bräutigam die Ehr anthut / sie für sei-
ne Bräut zu halten / allein darumb also
genennet / weil sie / durch die Mitwür-
kung seiner Gnaden / fürreffliche Früchte
heiliger Wercken / oder ein Anzahl Geistli-
cher Kinderen für den Himmel fürbringen.
Vnd auff diese Weiß sol nach der Meinung
des heiligen Hieronymi das jenige verstan-
den werden / welches auff ein Zeit der heilige
Prophet Esaias (d) gesagt: das nemlich
siben Weiber (das ist gleichsam ein vnendli-
che Zahl der auserwehltten Gottseligen See-
len)

(a) Petrus Blesensis Serm. 2. de Assumpt. Ideo Sponsa; quia donis gratiarum subarrhata; Ideo
Sponsa quia illi casto amore sociata; Ideo Sponsa quia prole Virtutum secundata.
(b) Tom. 3. Serm. 11. art. 2. Soli B. Virgini & filio eius nota sunt in plenitudine delicia.
(c) Cap. 4. Apprehendens septem mulieres virum unum.

sen / die vnder dem Gefas der Gnaden leben
soltten) einen Mann: das ist / vnseren Hei-
land vnd Seligmacher: ergreiffen wurden /
damit er sie von der Schmach der Unfrucht-
barkeit / durch welche die Weiber im alten
Gefas verschmähete vnd verachtet wurden /
erlösen thäre: sie auch ihme vil fürnemme
fürrefftliche Tharen vnd Werd auff die Welt
brächten: was aber Mariam antröffen thut /
so ist dieselbige für ein sonderbare Braut für
den Heiland vor allen anderen auserwehlt
worden / damit sie ihr Hülf darzu thäre / das
die andere Brant / auch so gar die fürnemste /
die in grossen Gnaden des Königs der Him-
meln waren / auff ein neues widerumb ge-
boren wurden / damit sie ein Mutter aller
Kinderen der Seligkeit ohne einigen Vorbe-
halt wäre // vnd auch alle Schatz vnd Reich-
thum des Heilands / als ein wahre Frau vnd
Meisterin / nach ihrem Belieben vnd Gefal-
len / austheilen könde. Dises alles werden
wir leichtler vnd besser verstehen können / nach
dem wir zwo sonderbare vnd fürnemme Br-
sachen werden erkennen haben: die vnseren
Heiland vnd Seligmacher: dise Gemahlin
anzunehmen // vnd sich mit ihr durch ein
unauflöseliches Band zu vereinigen vnd zu
verbinden / verursacht haben.

I. 2.

**Die erste Brsach / welche
den Heiland Mariam für ein Ge-
spous zu nehmen / bewegt hat.**

I.

Die erste Brsach dessen ist der
Königliche Stand des Heilands.
Dey welchem wir wissen sollen / das

in dem Heiland zween vnderchiedliche Kö-
nigliche Ständ gefunden worden: ein welt-
licher (von dem in zwölfften Capitel sel-
gehandlet werden) vnd ein Geistlicher: auf
den der heilige Prophet David (a) nach
meinem Beduncken hat deuten wollen / da er in
der Person des Messie gesagt (Ich bin ein
König von meinem Himmlischen Vater
gesetzt über seinen heiligen Berg Sion / wo
mit ich alldort sein Willen vnd sein Gebot
verkünde.) Der heilige Prophet Daniel
(b) hat auch diesen Königlichen Stand für-
gestellt durch einen kleinen Stein / welcher
ohne Gerümmel vnd Menschliche Hand von
einem Berg genommen / vnd das droße Bild
zu Boden geworffen hat: gemeldtes Bild
hatte ein Haubt von Gold / die Brust vnd
das Herz von Silber / die Seiten von Erz
die Füß vnd die Weintheils von Eisen / vnd
von Erden / welches alles die vier große Kö-
nigreich der Welt bedeuten thäre // die alle
von dem Geistlichen Königreich des Heilands
der heiligen Jungfrauen solten zerstört
vernichtet werden. Der heilige Paulus
nenne diß mit sonderbaren Eifer ein Kö-
nigreich der liebe des Sohns Gottes: weil die
liebe in demselbigen durch vnd durch / vnd in
allen Orten den Vorzug / ersten Platz vnd
Stand gehabt hat: der König dieses Kö-
nigreichs ist der Fürst der liebe: das fürnemste
Gefas im selbigen ist die liebe: das Ende /
welchem alles zielt / ist die liebe: die fürre-
ffte Ambrs-zeit regieren alldort alles in der
liebe: die Vnderthanen gehorsamen alldort
alle aus liebe: der fürnemste Fürst
den man alldort machen kan / ist die liebe:
die einzige Münz / die alldort läuffig vnd gültig
ist die liebe: was den Vnderchied
zwischen dem Fremden vnd Einheimischen
macht / ist die liebe. Endlichen selber man
alldort

(a) Psalm. 2. Ego autem sum Constitutus Rex ab eo. (b) Cap. 7. (c) Coloss. 1. Transiit in
in Regnum dilectionis filii sui.

alldort / daß die Liebe befehlt / gehorsammet /
zu Herz vnd Gemüter vereiniger / der Preis
vnd die Belohnung aller Dingen vnd Bes
ten ist / die man in diesem Königreich thun
kan.

2. Ich sol nicht vergessen / was der heilige
Paulus an einem anderen Ort (2.) sagt / daß
nemlich / wann diser Sighaffte Fürst alle
Vnderthanen seines Königreichs werde zu
sammen gesamblet haben / er sie alsdann Eh
renvoller seinem Himmlischen Vatter / als
die Früchte seiner Sigen vnd Victorien für
stellen werde : alsdann wird diser Fürst sich
auch selbst erkrewen / daß er sambe den sein
gen seinem Vatter / als dem höchsten Mo
narchen der Himmlen vnd Erden / der ihme
alle Ding vnderworfen / vnderthänig seyn
kan : zur selbigen Zeit (wol ein schönes lieb
liches Wort) wird G Dtt in allen Dingen
seyn / das ist / G Dtt wird alsdann allen
seinen Auserwehiten / vnd Vnderthanen
selbst dienen ; er wird ihnen dienen für ein
Kirch zu betten / für ein Pallast zu wohnen /
für ein Lust-Haus sich zu erlustigen / für ein
Schloß zu studiren / für ein Feld zu spa
sieren / für ein Sül zu sitzen ; Er wird ihnen
dienen für allen Vorrath / Hausrath / Herz
schaffen / Schatz vnd Reichthum ; Er wird
ihnen dienen für einen Vatter / für ein Mut
ter / für ein Bräutigam / Draut / für Kin
der / Freund / vnd Meister ; Er wird ihnen
dienen für ein Speiß vnd Mahlzeit / für ein
liebliches Gesang / für ein Erhaltung / vnd für
ein Kurzweil : in Summa / er wird ihnen
dienen in allem / was sie jemalen hätten
wünschen / hoffen / oder begehren können vnd
desse. O Königreich ! O König ! O
Vnderthanen ! O leben ! O Seligkeit !
Ein Königreich / in welchem alle Vndertha
nen werden König seyn ! Ein Königreich /
in welchem alle Noth / alle Vnelmigkeit /

alles Mißerawen weit abgefönderet ist ! dann
der Ueberflus aller Sachen / der Frid vnd die
Liebe besitzen alle Grängen dieses Reichs :
Ein König / der seines gleichens niemalen
gehabt / vnd haben wird / der seine Hand vol
ler Gutthätigkeit / den Mund voller Erwe /
vnd das Herz voller Gürtigkeit hat ! der
die seinigen mit einer vnergreifflichen Liebe
liebet / vnd der hingegen von den seinigen mehr
geehrt / vnd geliebt ist / als einzubilden oder
auszusprechen ! Ein König der ein Ehr sei
nes Königreichs ist / der kein Begierd mehr
hat zu streiten / noch zu schlagen / sonder /
der sein Frewd hat König vnd Kaiser ihme
vnderthänig zu machen / ab welcher Vnder
thänigkeit sie sich mehr erkrewen / vnd geehret
finden / als wann sie alle Königreich der gan
zen Welt besitzen thäten ! Ein leben daß vol
ler Süßigkeit / Reichthum / Frewden vnd
Glori ist ! das voller Glori ohne End / vol
ler Frewden ohne Verwirrung / voller Reich
thum ohne Sorg vnd Forcht / voller Süßig
keit ohne Mißgunst ist ! Ein leben daß kei
nen Wüterich noch Tyrannen fürchtet / daß
den Todt verachtet / daß im grossen Meer der
Wollüsten der ewigen Seligkeit daher
schwimmt ! ein Seligkeit / welche G Dtt
für ein Brust-Wehr vnd Schirm hat / vnd
anders nichts ist / als die selige / durch wel
che G Dtt selbst ist ! O Königreich noch
einmal ! O König ! O Vnderthanen ! O
leben ! O Seligkeit ! wie Glückselig seynd
die Vnderthanen in diesem Königreich ! die
allein in dem lieblichen Angesichte dieses Groß
mächtigen Königs ihr seliges leben leben /
vnd niemalen enden !

3. Vnd weisen so wol das eine / als das
andere Königreich des Heilands / das ist /
so wol das Geistliche / von deme ich allbereit
geredt / als das Weltliche / von deme anderst
wo wird Meldung geschehen / so fürtrefflich
ist !

(2) Corinib. 15. Deinde finis cum tradiderit Regnum Deo & Patri, &c.

ist / so hätte es ein Ansehen / als wann dem
einen vnd dem andern etwas manglen wür-
de / wann es kein Königin oder Fürstin / die
der Größmächtigkeit vnd Hochheit des Für-
sten gemäß wär / hätte : dieses Königreich
wäre nicht ganz / die Hofhaltung wäre nicht
vollkommen / wann diese Zierd ihme erman-
gen würde : insonderheit weil alle Vnderthanen
dieses Größmächtigen Königs auch die
Ehr haben seine Kinder zu seyn / so ist es ja
auch vonnöthen / daß sie auch ein Königin
haben / die zu gleich diser vnd des Himmels
Mutter seye. Solcher Meinung seynd zu
allen Zeiten alle Vöcker der Welt gewesen /
vnd die Vnderthanen haben wegen der Liebe /
die sie zu ihren Königen vnd Fürsten getra-
gen / in gemein allezeit begehrt vnd gewün-
schet / daß sie sich mit einer Gemahlin vnd
Königin versehen / damit sie ihre Gedäch-
nis in ihren Kinderen vnd Nachkömmlingen
verehren könden. Derohalben hat auch der
allerhöchste Monarch vnd König / der Vater
dieses Fürsten der Glori mit gemüßamer Bes-
sach wollen vnd begehrt / daß er auch ein Für-
stin hätte ; darumben hat er ihn mit einer
so Adeltichen fürerfflichen versehen / als man
erwünschen kan / mit einer Fürstin vnd
Braut / die nach Wunsch vnd Begehren des
Fürsten seines Sohns / vnd zu allgemeinen
Trost vnd Heil aller seiner Vnderthanen
auserwehlt ist worden : diß ist die fürnem-
ste / Gloriwürdigste Jungfraw Maria. Dis-
ses Gespräch kombt nicht von mir / sonder
von den Heiligen Andrea von Jerusalem
(a) Ruperto (b) vnd vielen anderen her (c)
welche die hohen Lieder ausgelegt : dann sie
sagen / daß die jentze Braut / die ihres glei-
chens nicht hab / die ein solche vnaussprech-

liche Ehr von ihrem allerliebsten Bräu-
gam Jesu Christo empfanget / die Glori-
würdige Jungfraw Maria seye ; vnd daß
man ihr gar wol könne die Wort / In nobis
Himmelscher Süßigkeit seynd / zu einem
welche also lau'en (daß der Fidsame Sal-
mon (d) sechzig Königinnen / die seine rechte
Weiber waren / gehabt / vnder welchem
sie verstanden werden / daß vnser König die
Glori / ein große Anzahl frommer Goresamer
Menschen habe / die mit schönen fürerff-
lichen Tugenden begabte / sich so vil ihnen zu-
mer müglich ist / befeissen / zu der Vollkom-
menheit derselbigen zukommen. Er hat aber
die erste Sechzig noch Achtzig andere / die aber
etwas minderen Stands seynd / als die er-
sten / doch auch die Ehr haben / daß sie die
nigen seynd ; vnd solche seynd die jentze / die
zwar zu der Vollkommenheit der ersten nicht
kommen können / nichts desto weniger seynd
sie ihme auch lieb vnd angenehm / vnd seynd
ein lieblichen Gerich der Tugenden von sich
ausgessen. Was aber die junge Mädchen
vnd Töchteren betrifft / das ist der andern
gen Seelen / eines ganz guten Willens /
sie gleichwol noch jung in der Geistlichkeit
vnd auff dem rechten Weg der Tugend nicht
nicht gar weit kommen seynd ; derselbigen
ist kein Zahl. Aber neben disen allen ist ein
einige Taub / ein einige vollkommne / ein
einige die ein Königin der Königinnen / die ein
Fraw der andern / ein Mutter der jentzen
Töchteren / ein Braut ohne Befellin / ein
Jungfraw / vnd ein Mutter muet in
ein Vorbildung aller Heiligkeit / vnd ein
Bildnis aller Vollkommenheit ist ; vnd daß
ist die glückselige Mutter Gottes. Die
sagt der Ehrwürdige Abbe Rupertus (e) in

(a) Serm. de Dormit. Deipara. (b) Passim in Cantica. potissimum initio lib. 4. (c) Gualterus
Parvus, Honorius Augustanensis, Alanus, Insulanus, Halgrinus Cardinialis
Detrio, Gislerus, &c (d) Cant. 6. Sexaginta sunt Reginae. (e) Lib. 6. in Cantica. V-
na est & similes non habet.

Mutter die Liebste / vnd ihr Auserwehlt / die sie geboren hat : Sie ist die einzige / die ihres gleichens auch so gar vnder den Königinnen nicht hat : Sie ist die Liebste ihrer Mutter / das ist / des Himmlischen Jerusalem / welches vnser allgemeine Mutter ist : Ihr Auserwehlt / die sie geboren / das ist / der alten Kirchen der Patriarchen / Propheten / vnd alten Königen / von welchen sie ihr Menschliche Natur bekommen / vnd die Benedeyung vnd Segen ererbt hat : Sie ist warhafftig einzig vnd einzig ihrer Mutter / vnd sonderbar auserwehlt / durch den jenigen / den sie geboren : Dann sie hat weder in dem Himmel / noch auff Erden ihres gleichens jemalen gehabt / vnd wird auch in alle Ewigkeit niemand gesunden werden / vnder allen Creaturen / die sie im geringsten werde gleich werden : Sie ist die kaysche / reine Taub / dann sie ist voller Gnaden : sie ist sonderbar auserwehlt / dann sie ist nicht allein für ihr einziges Heil / sondern für das allgemeine Heil des ganken Menschlichen Geschlechts auserwehlt worden : Die sechzig Königinnen seynd / sagt der andächtrige Kaiser von Aufgang / Mattheus Cantacruza (a) die heiligen Seelen der Marquar von Weib- vnd Manns- Personen / die mit Vergießung ihres Bluts den Himmlischen Bräutigam erkauft haben : die achtzig Weiber / die in mindereim Stand gehalten werden / als die ersten / jedoch auch Gesponsen / seynd diejenige / die allen Weltlichen ierquällichen Dingen abgeseigt / damit sie einzig vnd allein ihrem Himmlischen Bräutigam anhängen vnd nachfolgen können : Die jungen Töchteren vnd Mägdlin eine Zahl / seynd diejenige / nach deme sie

durch das heilige Sacrament des Tauffs gereinigt vnd gesäubert / ein Gottseliges Leben vnder den Befehlen der Christlichen Lehr führen : Aber über diese alle / ist noch ein Braut / die sonderbar geliebt ist : dann sie liebt auch sonderbar / deren die andere niemals werden zu vergleichen seyn : Sie ist die einzige vnd einzige in Vollkommenheit vnd Gnaden : vnd diese ist Maria / ein Mutter / ein Braut Jesu vnser Heilands vnd Seligmachers.

4. Nicht mindere Gedanken haben vil andere fürnemme Lehrer (b) von diser Adelichen Braut vnd Königin gehabt / deren der heilige Prophet David ein vnaussprechliche Ehr zur Zeit ihrer heiligen Hochzeit begehrt zu erzeigen / insonderheit / da er sie zu der rechten Seiten ihres allerliebsten Bräutigams setzt / vnd den übrigen befehlt vmb sie herum zu stehen / als Jungfrauen vnd Adels Töchteren / ihr aufzuwarten. Was die Gleichnus aus dem heiligen Evangelio (c) mit den zehen Jungfrauen betreffen thut / die nemlich / auff den König vnd Königin / oder auff den Bräutigam vnd Braut warten / weil der meiste Theil der heiligen Väteren durch die Zahl der Jungfrauen / alle andere Seelen / die sich vor dem Angesicht Gottes stellen müssen / verstehen wollen / ist es vonnöthen / daß / weil dieser Bräutigam kein anderer ist / als vnser Heiland Jesus Christus selbst / sein Braut / die alle andere übertrifft / vnd gleichsam ihrem Bräutigam ganz ähnlich ist / kein andere seye / als eben diese Fürstin / die über alle andere Seelen nicht minder erhöht ist / als die höchsten Berg / die tiefsten Thäler übersteigen.

J 2

5. Derwillige:

(a) In Caput 6. Cantuarum. (b) Psalm. 44. *Astitit Regina à dextris tuis. S. Athanas. Serm. de S. Deipara. Arnoldus Carnat. tract. de laudibus Virginum. Hugo de S. Victore. Erud. Theolog. lib. 2. cap. 125. Petrus Damianus Serm. de Assumpt. Hugo Carden. & S. Thomas in Psalm. 43. (c) Matth. 9.*

7. Bewilliac mir / O Allernädigste Jungfraw! daß ich auff dimal die Wort deines trewen vnd andächtigen Dieners des Gottseligen Abtes Guericci (a) gebrauchen möge / vnd mich mit dir vmb wegen der doppeelten zwisachen Ehr / die du empfangen / erfrewen dörffe; dann du hast nicht allein den König der Glori in deinem allerreinsten Leib beherberge / sonder auch denselbigen zu deinem Bräutigam bekommen. Nimm von mir in Gnaden auff / daß ich mit vorgemeldetem frommen Mann (b) sagen dörffe / daß du forthin / mit vollkommenem Gewalt schalten vnd walten dörffest; vnd solches darumb / weil du ein Mutter des Königs / ein regierende Königin / ein Braut dieses Grofmächtigen Königs bist: du hättest dich in deiner Demut vergnügt / wann du dich in die Stille vnd Ruh hättest setzen können; aber diß Königreich wartet auff dich / dann derjenige wil nicht einzig / sonder mit dir regieren; der mit dir in einem Fleisch vnd Geist das Geheimnis der Fromkeit vnd Einigung erfüllt hat; da er ohne Schwächung der Gefazen der Natur / in Wehrung deiner Gnaden vnd Freyheiten dich geehret / für sein allerliebste Braut dich auserlesen hat: die Zeit ist einmal kommen / daß du / O glückselige Jungfraw! in den Armen deines allerliebsten Bräutigams ruhen sollost / er wird dir jegunder die Sorg vnd liebe / die du ihm erzeigt / als du ihn in deiner Jungfräulichen Schos / vnd auff deinen heiligen Armen eragen / vil tausendfältig widerumb vergeszen: allein wollest dir / O anädige Jungfraw! auch belieben lassen / daß ich dir / die liebe vnd geneigten Willen deiner trewen Vnderthanen auffopfern dörffe; sie erkennendich für die warhaffte Braut des Allerhöchsten / vnd erfrewen sich / daß du ihr

Fraw vnd Königin bist: auß die Weib bieten sie dir in aller Demut ihre vnderthänigste Dienst an / mit Versprechung daß sie anders nichts begehren / als die Ehre vnd Getraenheit zu haben / dich mit dem alle liebsten Bräutigam in Ewigkeit zu lieben / ehren / lieben / vnd zu preisen.

I. 3.

Die andere Ursach / warum vnsr Heiland Mariam für sein Gespons auserwehlt.

1.
Die ander Ursach / die vnsr Heiland nicht allein bewogt / sondern gleichsam gezwungen / seine Braut aus zuerlesen / vnd zu erwehlen / ist der heilige Prophet Esaias (c) da er ihn ein Vatter des künfftigen Lebens nennet. In Epistel des heiligen Apostel Pauli zihen wir hin / daß er vns zwo Personen fürstelle / welche die Väter vnd Stifter zweyer Schwestern oder besser zu reden / zweyer Welten / gewesen seyen; deren der ein der Adam / der ander aber der Heiland Iesus Christus gewesen ist. Der erste (damit man den Unterschied vnder ihnen beyden desto besser wissen könne) wird bisweilen der alte Adam; Iesus Christus der neue Adam genennet: vom Erstgen sagt man / daß er Menschliche Kinder / durch die Natur geboren habe / die Welt darmit zu mehren; vom Andern sagt man / daß er vnder selbigen Menschlichen Kinderen Geschlechter Weis durch die Gnad widerumb geboren habe / den Himmel darmit zu erfüllen: der Erste hat sie auff die Welt gebracht / aber sie nicht vom Todt befreyen können; der

(a) Serm. 1. de Assumpt. Adorna thalamum tuum Virgo. (b) Sermone 3. Perge Maria, perge secura. (c) Cap. 9. Pater futuri saeculi.

Ander hat ihnen das wahre Leben geben /
 und sie vom ewigen Tode versicheret: der Er-
 ste hat sie allein für ein Zeit lang zu leben / her-
 für gebracht; der Ander aber hat sie für alle
 Ewigkeit erschaffen. Aus disen Ursachen
 lesen etliche in vor angezogenen Worten des
 heiligen Propheten / in welchen ein Meldung
 geschicht von dem Vatter des künfftigen Le-
 bens (der Ewigkeit) (a) Der heilige Grego-
 rius der Große (b) vermeint / nicht ohne son-
 derbare Anordnung Gottes geschehen zu
 seyn / daß man zur Zeit / da der Heiland der
 Welt geboren worden / alle Menschen der
 ganzen Welt aufgezeichnet vnd beschrieben
 habe; sonder solches seye darumb also gesche-
 hen / damit man dardurch abnehmen solte /
 daß der so in vnser Menschheit geboren / eben
 derjenige wäre / der in dem ewigen Leben alle
 seine Auserwehleten aufgeschriben vnd auff-
 gezeichnet: der Erste ist der Vatter des Todes
 gewesen / vnd der Ander der Vatter des Le-
 bens: der Erste ist der Vatter des gegen-
 wärtigen Lebens / das voller Mühe / Arbeit /
 Angst / Kummer / Noth vnd Trübseligkeit
 ist; der Ander ist der Vatter des zukünfftigen
 Lebens / eines Lebens des Fridens vnd
 Ruhe / eines Lebens der Freyheit / vnd ewi-
 gen Seligkeit. Der Erste hat Kinder auff
 die Welt gebracht / damit sie ihm in seiner
 Armelikeit könden Gesellschaft leisten;
 der Ander aber hat ihren Stand der Armsel-
 igkeit geändert / damit sie seiner Glori kö-
 den theilhaftig werden: der Erste damit er
 die Welt könde mehren / hat einer Gehülffin
 vnnöthigen gehabt / die ein Mutter der Ab-
 sterbenden seyn wurde; der Ander aber / da-
 mit er das ganze Menschliche Geschlecht
 widerumb erneuere / hat er sich gewürdiger
 ein Braut zu erwehlen / welche ein Mutter
 der lebendigen seyn solte.

2. Alhie mus ich mich ein wenig mit dem
 andächtigen Abte Ruperto / heiligen Donas-
 ventura / vnd etlichen dergleichen heiligen
 Lehreren auffhalten / damit ich auch mein
 Ding aus allem / was sich in der Erschaf-
 fung / vnd Heurat des ersten Weibs zu ge-
 tragen / machen könne; vnd ebenmäßig auch
 zeugen / wie alles dasselbige gar wol auch von
 vnser Glorwürdigen Braut / von welcher
 wir allbereit handeln / geredt / vnd ihr zu ge-
 eigner könne werden: dann der erste Eangs-
 ler der Welt (c) der disen Heuraths-Vertrag
 schriftlich auffgesetzt / findt erstlich / daß
 Gott ein Anfänger vnd Mäster desselbigen /
 gesagt habe; es seye nicht gut / daß Adam
 allein seye / sonst wurde die Welt gleich in ih-
 rem Anfang widerumb zu Grund gehen; ha-
 be derohalben ihm ein Gehülffin geben /
 nemlichen ein Weib / die ihm für ein Ges-
 sellin dienre / das Menschliche Geschlecht zu
 mehren / die Kinder / die sie auff die Welt
 wurde bringen / auferziehen zu helfen / vnd
 den grossen Theil der Sorgen seiner Haus-
 haltung abzunehmen. Laß vns mit Be-
 willigung vnd gutheissen des anderen Adams
 auch sagen; daß es nicht gut gewesen wäre /
 wann er auch einzig vnd allein hätte seyn
 sollen; dann ob gleichwol (wann wir recht
 darvon reden wollen) er einzig vnd allein /
 ohne einige Hülf vnd Beystand die neue
 Welt / deren er Vatter seyn wurde / wider-
 umb hätte können mit Volck versehen vnd
 mehren / nichts desto weniger / so hat die Ver-
 nunfft vnd Billigkeit erfordert / daß er ein-
 ertwe Gehülffin vnd Gsellin hätte / die ein
 Mutter / ein Ernährein vnd Regentin aller
 seiner Geistlichen Kinderen wäre; auch den-
 selbigen mit Liebe vnd Dienstwilligkeit / wie
 die Mütter zu thun pflegen / vorstunde;
 vor allem aber / ein sonderbare Sorg für die
 Haus-

(a) Vatablus. Pater Aternitatis. (b) Hom. 8. in Evangelium. Quid est, quod nascituro Do-
 mino mundus describitur. (c) Genes. 2.

Haushaltung der Christlichen Kirchen / deren einiger Haus Vater vnser lieber Heiland Iesus Christus ist / tragen thäre.

3. Zum andern / damit der Allmächtige Gott / den Adam in alle Weis und Weg verbunde / vnd ihme desto mehr Versch gebe / sein Schütffin / vnd Braut zu lieben / hat er wollen / daß sie auff ein gewisse Weis vnd Manier sein Tochter wäre / vnd deswegen sie von einem seiner Rippen aus seiner Seiten gemacht. Dieses ist ein wunderbarliche Vergleichnus gegen der heiligen Mutter Gottes / weil wir schon zuvor in dem ersten Tractat (a) mit vilen heiligen Vätern gesagt haben / sie seye die erstgeborne Tochter des Heilands vnd Erlösers / vnd auff dismal sehen wir / daß sie die Eigenschaft vnd Rechs same habe / ein Braut / zu dem Heil vnd Vortheil des ganzen Menschlichen Geschlechts zu seyn.

4. Fürs dritte / so lesen wir / daß die jernige von den Rippen des Adams genommen worden / zur Zeit / weil Adam vom Schlaf überfallen / wiewol sein Seel wachen thäre / vnd er in aller Freud vnd Lieblichkeit die grosse Geheimnissen / des fürgananen Wercks / in seinem Geist sahe / dasselbige doch äusserlich nicht künde gewahr nehmen. Die heilige Lehrer legen den Schlaf des ersten Adams aus / vnd sagen : er seye ein wahre Figur vnd Vorbildnus des wunderlichen Schluffs der Liebe des Heilands gewesen / mit welchem er am Stamm des heiligen Crentzes (b) überfallen worden / zur Zeit da er seiner selbst / vnd auch seiner schweren Pein vnd Marter vergessen / damit er vnser künde eingedenck seyn / vnd seiner grossen Verdiensten theilhaftig machen : damalen ist die heilige Jungfraw vor allen anderen / die erste aus seiner Seiten genommen worden / vnd

ihme alsbald in der Eigenschaft als ob sie als ein Braut / in dem Fleisch vnd Blut gegeben worden / damit beyde / wie oben gesagt / mit einander ein grosse Anzahl der neuen Kinderen annehmen künden.

5. Zum vierden / so sehet / daß Gott ein Weib aus diesem Ripp gemacht vnd aufrichter habe ; aus welchem das jernige erscheint / was im Anfang dieses Tractats gezogen worden / daß nemlich die heilige Jungfraw kein altes Weib / welches sich widerumb erneuere vnd erbessere worden / sonder das fürreffliche heilige Haus des eingebornen Sohn Gottes gewesen seye / welches von neuem aus dem Grund außgeworchen vnd auffgerichte worden / allein zu diesem Ende / damit sie ihme für ein Mutter / Braut / Gesellin / vnd für alles / was im folgenden weiltäuffiger wird ausgelegt werden / dienen künde.

6. Zum fünfften / so sagen der heiligen Schrift Ausleger / daß / ob alsewohl Gott dem Mann im alten Testament bewilligt mehr als ein Weib zu haben / damit die Menschliche Geschlecht desto geschwinder künde gemehret werden / so habe er doch solches anfänglich dem Adam nicht zu lassen / damit ein einiger Mann / vnd einig Weib die Häubter vnd Anfang des Menschlichen Geschlechts wären / vnd alle Menschen für ihre erste Eltern erkennen. In solcher Gestalt hat Gott auch wollen / daß wir alle / die wir durch das Rosenfarbe Blut seines eingebornen Sohns erkaufft / vnd von ihme vnd seiner Mutter für Geistliche Kinder seynd auff vnd angenommen worden / vnser Heil vnd ewige Glückseligkeit allen von einem Vater / vnd einer Mutter her erkennen solten / als den Vater vnd die Mutter des fünfften Lebens / deren Geistlicher Samen

(a) Tractatu 1. cap. 4. & 8. (b) Belle hoc explicat Ambrosius, Catharinus lib. 3. de Conu. Immacul. cap. 4.

Samen den Sand am Ufer des Meers / vnd die Sternen am Firmament in der Zahl überreiffen wurde.

7. Leglich / weil Adam nach deme er aus dem Schlauff erwacht / sein Weib vor ihm gesehen / vnd auch darben den Willen Gottes hatte können wissen / hat er sie Eva / das ist ein Mutter der Lebendigen genennet. Der Ehemüdtige Abbr Nupertus (a) wil ganz nicht gestatten / daß man sage / daß Adam seinem Weib diesen Namen geben habe / weil er ihr ganz nicht gezimet hatte / insonderheit nach deme sie durch ihren Vngehorsam in die Sünd gefallen / vnd darauß ihr zu der Straff außgesetzt worden / daß sie kein Kind auß die Welt bringen werde / daß nicht durch die Erb Sünd der Gnaden Gottes beraubt / vnd gleichsam todt auß die Welt kommen würde: jedoch redt der heilige Athanasius (b) in etwas milder vom ersten Adam / vnd sagt / er habe seinem Weib diesen Namen geben / nicht daß es für ein Figur dienen solte / als daß sie solchen Namen zu tragen würdig wäre: vnd also solle genennet werden / wegen der Jungen / die sie bedeuten solte; vnd nicht wegen ihr selbst / die alles verderbt vnd geschändet habe: dann wir bekennen müssen / daß man von keiner anderen / als von der Glorwürdigen Jungfrawen allein sagen könne / daß sie ein Mutter der Lebendigen seye; solches darumb / weil sie ein Mutter vnd Braut des Jemachen ist / der ein Vater des Lebens / vnd ein König vnser künfftigen Lebens ist. Aus diesen Ursachen hat der wolgelehrte Dionysius (c) der Earchhäuser recht vermerckt / daß das Wörtlein Eva / wann man dasselbige recht außlegen wil / das Leben bedente: dar durch er wollen zu verstehen geben / daß die ander Eva / die heilige Jungfraw / nicht allein lebendig / sonder das Leben selbst seye /

durch welches alle die jenige leben / die die Gnad des Geistlichen Lebens bekommen haben; dadurch sie auch das ewige Leben der Glori erwarten: dann ohne die heilige Jungfraw / hat man eben so wenig die ewige Freud vnd Seligkeit zu verhoffen / als einer ohne Seel wird leben können.

8. O würdige Mutter des Lebens! O würdiger Bräutigam! der du deiner allerreinsten Braut liebliches Brautwehlein mit einer vnzählbaren Anzahl Götterlicher Kinderen wirst ehren / vnd den Himmel mit vilen heiligen Nachkömmlingen erfüllen / welche in alle Ewigkeit / so wol dir / als deiner allerliebsten Braut / Lob / Ehr vnd Preis singen werden! wir wünschen von Herzen / daß die Morgen-Sternen Euch benedeyen; daß die heilige Engel mit doppelten Chören himmelische Music anstellen vnd ewig singen (Benedeyet seye der Bräutigam mit seiner Braut) das ganze Himmlische Heer / mit einhelliger Stim / darauß antworte / Amen.

S. 4.

Heurats-Vertrag / zwischen Jesu vnd Maria / des Bräutigams / vnd seiner Gespons.

I.

Der Sachen werden erfordert / wann man einen vollkommener Heurats-Vertrag außsetzen vnd machen wil. Nemlich die Ersuchung der Parthenen / die Versprechung der künfftigen / die Ubergabung des Leibs / vnd die Gütheißung der fürgeschlagenen Artickeln. Was

daß

(a) In illa Verba Genesis 3. Vocavit Adam Uxorem suam. (b) Sermon de S. Deipara. (c) Libro 2. de laudibus Mariae.



das erste / das ist / die Erforderung der Par-
reenen betriffe / ist bey den Alten alleit der
Branch gewesen / daß dieselbe vom künstli-
gen Bräutigam / vnd nicht von der Braut
geschehe. Der eingeborne Sohn Gottes
hat die Zeugnis seiner Liebe in diesem auch
nicht sparen wollen / dann er durch sein vn-
endliche Gürtigkeit der heiligen Jungfrauen
vorkommen / vnd ihr das Wort des Hen-
rats / den er mit ihr zu treffen vorhabens / hat
verkünden lassen. Der heilige Germanus
(a) Patriarch von Constantinopel bezeugt
solches ausdrücklich / weil er sie die ersuchte
Jungfrau nennet. Mit ihme stimmt der
Ehrtwürdige Abbt Rupertus (b) in zweyen
vnderschiedlichen Orten seiner Bücheren über
die hohen Lieder / in welchen er findet / daß
der Bräutigam allzeit der erste seye (c) der
sein Braut lobe / vnd ihr sagen thue / er finde
sie ganz schön / vnd ganz lieblich über alle
Schönheit. Die Wort des Himmlischen
Bräutigams / welche er der Glorwürdigen
Jungfrauen seiner Braut durch die Feder
des hochgelehrten Hugonis (d) de S. Victore
zuschickt / seynd dise (Mein Allerliebste / du
bist ganz schön / darumb bitte ich dich / daß
du mir dein Angesicht zeigen wollest / wel-
ches ich schon so lang zu sehen begehret habe ;
Ich bin ganz schön / vnd du ganz schön ;
Ich bin schön von Natur / du bist schön
durch die Gnad ; Ich bin ganz schön / weil
alles was schön / in mir ist : du bist auch
ganz schön / weil nichts schändliches / vnd
vnsaubers in dir gefunden wird. Ganz
schön bist du : schön an dem Leib / schön an
der Seel ; schön am Leib / wegen deiner vn-
befleckten Jungfrawschafft / schön an der
Seel / wegen deiner grossen Demut. Ganz
schön bist du / dann nichts in dir ist / daß die

Schönheit / vnd Ehrbarkeit dir nicht verheh-
lete habe / damit du vollkommenlich ge-
würdest) Durch den andächtigen Kaiser
Marthrum(e) von Cantacuzia sagt der Him-
mlische Bräutigam zu seiner Braut (du bist
schön mein Allerliebste / vnd lieblich wie die
Gnad selbst) dann also legt gemeldter fran-
zose Fürst dise Wort des 6. Capittels der he-
hen Lieder aus (du bist / mein Allerliebste
ganz hübsch vnd schön / vnd von guten Gna-
den) durch den andächtigen Jdiera (f) hat
er zu ihr (daß nicht mindere Schönheiten
in ihr seyen / als Tugenden vnd Gaben des
Himmels) Durch den König Salomon
ihren Großvater begehret er an sie (sie solle
eilends aufstehn / dann das böse Wetter hat
nachgelassen / der Regen seye verlossen / der
Winter seye fürüber / die Blumen seyen be-
reit für kommen / der Frühling seye verhanden
vnd die Turteltauben lassen sich hören in wo-
seren landen) Gleich darauff fanget er
derumb an / sie zu bitten (sie solle ihme die
Angesicht zeigen / vnd ihn ihr Stimm hören
lassen / dann ihr Stimm seye süß / vnd ihr
Angesicht seye schön) Endlich / damit er
nichts vergesse / sagt er (er habe gemer-
ket bis auff den Abend / damit sie ihme
die Porren auffhäre / vnd seine schöne Haar-
locken seyen ganz schwarz worden / von dem
Tag vnd Nachts Tropffen) Also ersicht der
Allmächtige Gott in allem / daß er Gott
seye / daß er nicht allein seiner Creatur
Nutz vnd Heil vnendlicher Weis mehr be-
gehre / als sie selbst begehren können / auch
er ihnen dasselbige vil gnädiglicher zuschickt
als sie es hoffen dörfen ; sonder er thut
aus seiner sonderbarer Gürtigkeit / in allem
was zu ihrem Vortheil vnd Nutz gereicht
vorkomme. Die heilige Jungfrau / die

(a) Orat. de Natiuit. B. Virg. (b) Lib. 1. & lib. 5. (c) Serm. de Assumpt. Ostende mihi fa-
ciem tuam. (d) Cantic. 6. (e) Idiora. Contemplatione de B. Virg. Cap. 2. Tot enim
habuisti pulchritudines, quot virtutes.

Hetz vnd Gemüt stets gegen dem Willen Gottes gerichte / hat alsbald aus der Anfor-
derung des Königs der Englen verstanden /
was sein Will vnd Begehren seyn möchte:
Ich verstehe / sagte sie / was sein Begehren /
vnd erkenne solches aus seinen Reden: Es
ist zweifels ohn die Stimm meines Allerlieb-
sten / der an meiner Thür anklopff / vnd zu
mir hinein zu kommen begehret; Mir ist gar
ein zu grosse Ehr / das er sich würdiget / einer
so schlechten geringen Creatur zu gedenden:
tan doch die Sach nicht lenger aufziehen;
sey es in Gottes Namen / ich bin bereit ihme
zu willfahren: wie dazumal das reine Herz
der heiligen Jungfrawen vor Liebe müsse ge-
kennet haben / ist leichtlich zu gedenden /
vnd aus obigen abzunehmen. (a)

2. Ich komme auff die Versprechungen
des künfftigen: welches der Ander Theil die-
ses Heurats Vertrags ist: diser Heurat ware
schon vor etlich tausend Jahr von den Ver-
wandten zu beiden Theilen / doch auf Ein-
willigung vnd Gutheissen des künfftigen
Vermögens / vnd der künfftigen Braut be-
schlossen / vnd die Versprechungen für das
künfftig geben worden. Der Himmlische
Vater / hat auff einer Seiten gleich von
Anfang der Welt sein Wort dazzu geben /
vnd von einer Zeit zu der anderen / die Men-
schen wissen lassen / das er immerdar in sei-
nem guten Willen verharren thäte / vnd be-
standhaftig verbleibe. Auf der anderen
Seiten waren die alten Patriarchen / Pros-
pheten / König / Vor-Ättern Maria: die
ihre Wort auch von sich geben; haben auch
im Namen vnd an statt der Tochter / die An-
erkenntnisse / vnd die ansehlliche fürreffliche
Person / die ihnen von Gott anerbotten
worden / mit Freuden angenommen: Das
fürnehmste größte Begehren diser Gottseli-
gen Vor-Ättern (die der alte heilige Jacob

(b) die ewigen Bühel genennet) ware / das
sie die Verrichtung diser Versprechungen /
vnd die Vollziehung dieses Heurats zu ihren
Lebzeiten sehen möchten: dahin hienge alles
ihre Gebett / Wunsch vnd Begehren: der Jesu-
nige aber deme der fürnehmste Theil dieses
Geschäfts übergeben war / hat auff ein ge-
wisse Zeit warten wollen / damit er dasselbige
in aller Vollkommenheit verrichten könde.
Ich kan den Trost welchen ich in Ablefung
der Schrifften des hochgelehrten Abbrs Ru-
perit (c) empfangen hab / nicht verbergen:
dann es ist ein Sach / die würdig ist / das
man sie in der Gedächtnus auffbehalte:
über diese Wort des dritten Capitels der ho-
hen Lieder (vmb das Wech Salomonis
her / stehen sechzig Starcke / aus den Aller-
stärckesten in Israel / sie halten all Schwerd-
ter / sehr wol erfahren zu streiten / ein jegli-
cher hat sein Schwerdt an seiner Hüfft / vmb
Mächtlicher Forcht willen) schreibt er / in
Meinung das durch das Wechlein Salomo-
nis die heilige Jungfraw verstanden werde /
also: vnser Heiland vnd Seligmacher habe
nicht ohne Ursach seinem Apostel dem heil-
igen Petrus / da er mit seinem Degen ange-
fangen vmb sich zu haben / weil die Juden
seinen Herren vnd Meister angriffen / an-
befohlen / sein Degen wider in die Scheiden
zu stecken; sonder er habe vns dardurch leh-
ren wollen / das der Brauch der Wehr vnd
Waffen im alten Testament nicht allein zu-
gelassen / sonder auch notwendig gewesen
seye / auch so gar den jennigen / die sich son-
sten ganz vnd gar in seine Dienst begeben
hatten. Vor diesem / sagt diser andächtige
Lehrer / wolte der leidige Satan / auff alle
Weis vnd Weg die Freundschaft / die Gott
mit den Menschen begehret zu machen / ver-
hindern; derohalben habe er alle seine Kräf-
ten vnd Stärke angewandt / durch Hüff sei-
ner:

(a) Cap. 3. (b) Genesis 49. (c) Lib. 31. in Cantico.

ner vntrewen Gottlosen Dieneren den Samen der Heiligen auszurutzen / vnd also der Geburt der Glorwürdigen Jungfrauen / durch welche der gültige Gott / dem Menschlichen Geschlechte das Heil widerumb wolte zusenden / vor zukommen. Dieweil aber der heilige Geist die böse Anschlag / dieses allgemeynen Feinds der Menschen / vorgesehen / habe er gleich Anfangs sechzig dapffere Männer auserwehlt / die sich seinen schädlichen Anschlägen widersetzen / die mit Spitzen ihrer Degen das Braut-Wechlein des Göttlichen Salomons bewachen / auch mit Gesfahr ihres Lebens / alle jentze / so die Ankunfft diser gebenedeyten Fürstin verhindernen wolten / nidermachen: dise sechzig Herrschafftliche Helden / waren folgende: nemlich / die Patriarchen / Abraham / Isaac / Jacob / vnd Joseph. Die Führer des Volcks / Moyses / Aaron / Josue vnd Caleb: die zwölff Richter Israel: die grosse Priester / Samuel / Joiada / Zacharias / Josedach / vnd sein Sohn Jesus: die Prophten / Elias / Eliseus / Esaias / Jeremias / vnd die übrige. Die Königen / David / Salomon / Ezechias vnd Josias: die Hauptleut / Zorobabel / Mathathias / Judas / Jonathas / Simon vnd Johannes die Machabeer. Dise alle haben in gemein mit sonderbarem Eifer vnd Liebe / etliche mit leiblicher Wehr vnd Waffen / andere mit Geistlicher / dem Haus Gottes das wunderbarliche Braut-Wechlein des wahren Salomons vor sichbaren vnd unsichbaren Feinden / zu Truck / Spott vnd Schand aller Macht der Höllischen Geister / beschützet vnd bewahret / damit wir zu vnseren Zeiten die Gnad Gottes des Allmächtigen / vnd sein wunderbarliche Vorsichtigkeit sehen könden. Also hat diser Grossmächtige Monarch vnd König der Welt / der niemals in seinem Versprechen

fehlt / in diesem nichts vnderlassen / damit sein gnädiges Vorhaben zum allgemeynen Heil des Menschlichen Geschlechts glücklich in das Werk gebracht worden hat auch enzwischen die Menschen im ganzen Trost / vnd vnsehlbarer Hoffnung ihrer künfftigen zunehmender Glückseligkeit zu verschafft.

3. Endlichen wolte vornehm seyn / daß man zum Werk selbst schreiten thäte: welches ohne ausdrückliche Einwilligung beyden Partheyen nicht konde vollzogen werden entzwischen sagt der heilige Petrus Damianus (a) weinete vnd traurete die heilige Maria weil sie gesehen / daß ihre Städte vnd Völk verlassen / vnd verwüster / ihre Bürger verderbt / die Liechtere ausgelöscht / das Erbreich vermaledeyet / die Menschen verdammt / vnd alle Geschlechte ihrenwegen leiden müßten vnd ein Ansehen hätte / als wann Gottes Ordnung nichts achtete es ware deme nicht also / sonder Gottes Rath mit allem Ernst nachgerachete / wie diß sein Völk zu helfen wäre / vnd allzeit auff die gelebte Zeit / die er im ewigen Rath seiner Weisheit beschloffen / gewarret. Endlich wart die Zeit verhanden / daß die glückselige Maria des eingebornen Sohn Gottes / in ihrem reifen Alter / den so wol von der Erden / als vom Himmel / so oft erwünschten vnd begehrten Heurat / hat beschliessen können. Ihr künfftiger Bräutigam / finde sie in seiner Etablung so schön vnd hübsch / daß er sein Leben gegen ihr nicht mehr verbergen kan: Er liebet sie / mit einer reinen auffrechten Liebe / vnd wil nicht mehr von einigem Aufschub sein Vorhaben in das Werk zu bringen / reden hören. Er versambtet dessenwegen auff ein neues sein Rath / vnd beratet sich mit den Himmlischen Englen / wie er die lähren Völk des Himmels widerumb erfüllen / das Reich

(a) *Sermone in Annunciat. B. Virg.*

liche Geschlecht widerumb ersehen / die Ele-
 menten / widerumb erneuern könne ; er er-
 schickte ihnen auff was sonderbare Weiß er das
 Menschliche Geschlecht zu erlösen gedacht
 sey / ab welchem sie sich nicht genug verwun-
 deren künden : gleich darauff wurde der Glor-
 würdige Nam Maria / aus dem Schatz der
 ewigen Gttheit genommen / vnd den Eng-
 len von seiner Majestät zu verstehn geben
 worden / daß durch sie / in ihr / von ihr / vnd
 mit ihr / alles widerumb wurde vnder den
 Menschen ergänz werden : vnd gleich wie
 Anfangs nichts ohne ihm seyn gemacht wor-
 den / also werde auch ins künfftig ohne sie
 nichts erneuert werden. Nach diser für-
 ersüßlichen Veramblung des Himmlischen
 Raths / hat man endlich ein Schlus vnd Aus-
 spruch nehmen lassen / vnd ist das Wort vnd
 der Befelch dem heiligen Ers-Engel Ga-
 briel als einem Abgesandten von dem All-
 mächtigen Gt selbst / übergeben worden /
 daß er der neuen Braut den frölichen neuen
 Bruns ihres Heils / die Menschwerdung des
 Heilands vnd Seligmachers / die Weiß / die
 erin Erlösung des Menschlichen Geschlechts
 halten wurde ; die Bülle der Gnaden / die
 Kürzlichkeit der Glor / die allgemeine
 Freud so wol der Menschen / als der heiligen
 Englen verkündigen solle. Also redt diser
 fromme lehrer darvon.

(a) Serm. 140. Ad Virginem Deus aligerum portitorem mittit. (b) Nazianz. initio Serm. 3. de Annunziat.

wie auch die Versicherung ihres Heirat-
 Guts mit öffentlicher Versprechung bekräf-
 tigt / ihm zubringen solte : der heilige
 Ers-Engel beleiht sich in aller Eil den Be-
 felch zu verrichten / vnd der Glorwürdigen
 Gespons seines Herrn vor zukommen / che sie
 sich sonst in ein andere liebe oder Heirat ein-
 lasse ! nit zwar sie aus den Händen des Gt-
 seligen Josephs hinweg zunehmen (weil er
 nicht anderst ihr Ehe-Gemahel vnd Bräu-
 tigam ware / als daß er sie allein in ihree
 Jungfrawschafft vnd Reinitigkeit verware
 vnd erhielte) sonder für vnseren Heiland vnd
 Seligmacher Iesum Christum / deme sie
 schon in ihrer Empfängnis versprochen
 gewesen / zu erwerben : der heilige Ers-Engel
 Gabriel / sagt der heilige Gregorius (b) ist
 von Himmel herab geschickt worden / damit
 er das Braut-Verhelein des Himmlischen
 Bräutigams zubereitete / vnd den Heirat /
 der zwischen dem Schöpffer vnd seiner Crea-
 tur solte gemacht werden / in das Werk
 richtete. Er ist zur heiligen Jungfraw ge-
 schickt worden / die zwar dem frommen
 Joseph vermählet ware / aber für den Hei-
 land Iesum Christum auffbehalten wor-
 den. Ein reiner Geist ist zu allerreinsten
 Jungfrawen / ein Diener / der niemalen
 einze Sünd begangen / zu einer Fraven /
 die von allen Sünden gänzlich befreit ge-
 wesen / abgeordnet worden. Die Ampel
 geht vor der Sonnen der Gerechtigkeit / die
 Morgen-Röthe vor dem vollkommenen Tag
 der Soldat vor seinem König / der Herold
 verkündigt vns das wunderbartliche Geheim-
 nus / deme che zu glauben / als fürwitzig nach
 zu gründen ; das vil mehr andächtig anzu-
 beten / vnd zu verehren / als gefährlich nach
 zu grübeln / als welches den Menschlichen
 Verstand weit übertrifft / vnd allein vora
 Götlichen

R 2

Göttlichen mag ergriffen werden. Der heilige heilige Erzengel Gabriel / sagt der heilige Gregorius der Große (a) ist zur heiligen Jungfrauen abgesandt worden: dann billich ware/das der fürnehmsten Himmlischen Geister einer / der Abgesandte seye / der den Heurat des Königs vnd höchsten HErrns aller Ding / zwischen ihme vnd seinem Geschöpf / verkündigen thäte: vnd das Glück zu diser Vortschafft / ist sehr wol auff den heiligen Erzengel Gabriel / welches Wort die Stärke Gottes bedentet / gefallen; dann er hatte im Befelch die Zeitung der Ankunfft des eingebornen Sohn Gottes auff die Welt zu bringen / welcher anders nichts ist / als der Arm vnd die Stärke seines Himmlischen Vatters; der auff die Welt ist geschicket worden / damit er den Gewalt / vnd die Macht der Höllischen Geister zerstörere vnd vnderdrücke.

5. Weil der heilige David dise Gesandtschafft vom Himmel in seinem Geist vorgesehen / vnd beyneben ab der Armseligkeit vnzers Menschlichen Geschlechts sich höchlich beklage / hat er nützlich vnd nothwendig geachtet / seiner künfftigen Tochter ein heilsame gute Ermahnung vor seinem Absterben zu hinderlassen / damit sie sich wol bedencke / wie vil an diesem Heurat dem Menschlichen Geschlecht gelegen wäre / vnd mit was großem Eifer vnd Ernst ihre Vorfahren die Erfüllung desselbigen begehre hätten; dessentwegen sagt er zu ihr in dem 44 Psalmen (b) höre mein Tochter / vnd neige fleißig deine Ohren: welches so vil (nach Auslegung des heiligen Brunonis (c) der ein Scrister vnd Anfänger des Carthäuser Ordens gewesen) heist / als / mein Tochter du bist der Adel / die Ehr / die Glori deines ganzen Geschlechts / vnd bist verordnet dasselbige zu be-

fürderen / vnd also zu erhöhen / als du dir so malen würdest können einbilden; sibe / auf dise Zeit ist die Gelegenheit solches zu thun verhanden; dann das Wort / welches der heilige Erzengel dir vom Himmel her bringet / ist eben dasjenige / das vns über alle Geschlechter erheben wird; derohalben wege wol / was er dir sagt / vnd schlaege in jenigen / den er dir anerbiet / bey leb nicht aus. Es müßte einer ihme einbilden / der heilige Jungfraw hätte ihr ganz nichts an dem allgemeinen Heil des Menschlichen Geschlechts lassen gelegen seyn / sie hätte sich dem Göttlichen Willen ganz nicht vnderwerffen wollen / sie wäre ihres eignen Dinsts vnd Heils ein abgesagte Feindin / vnd ganz ihrer Sinnen vnd des Verstandes beraubt gewesen / der glauben wolte / das sie anders than hatte / als sich alsbald / vnd auf die erste Anforderung dem allernädigsten Willen Gottes ganz demützig vnd vnderthänig zu vnderwerffen: wann sie ein Zeit lang der Himmlischen Vortschafft nachgedencket / schickte solches mehr aus sonderbarer Fürsichtigkeit / als das man selle ersorgen / sie wöden Fürtrag abschlagen: dann der heilige Erzengel hat sich so bald nicht gegen sie erklärt / da hat sie ihme alsbald mit außdrücklichen Worten ihr Einwilligung zugesagt / vnd von sich geben; mit Versicherung / das sie allen ihren Willen in die Hand des Herrn setze / von welchem sie so große Empfange: verspreche beyneben / das sie in das künfftige keine andere Gedanken haben wolle / als allein deme nachzusinnen / wie sie seinem Göttlichen Willen könne genug thun. Mein Allerliebster / sagt sie / ist mein vnd ich bin sein. So bald sie aber das Wort aus ihrem allerheiligsten Mund von sich geben / haben solches die Elementen empfunden

(a) in Evangel. um Lucae cap. 4. (b) Psalm. 44. Audi filia. (c) Sermone in Assumpt. B. Virginis.

die Erden hat sich bewegt / der Himmel hat sich geöffnet / die frommen Alt-Väter in der Vorhöll haben sich auff ein neues erlustiget / die heiligen Enael haben Freuden-Fewer speien lassen / die Allerheiligste Dreyfaltigkeit hat ein sonderbare Freud darüber erzeitet / vor allen anderen aber ist der Himmlische Bräutigam / der allein auff die Freudenreise die Antwort seiner Allerliebsten mit Verlangen gewartet / erfreuet worden / vnd weil er sein vnansprechliche Liebe nicht mehr gegen ihr hat verbergen können / ist er in herrlichem Triumph auff dem Wagen seiner Glori aus seinem Himmlischen Königreich in aller Eil vnd Geschwindigkeit verreiset / also daß er in einem Augenblick bey seiner Allerliebsten sich befunden hat : Es ware beyneben billich / daß die heilige Jungfraw / welche ein grossen Theil an diesem wunderbarlichen Geheimnus hätte / auch etwas von diser allgemeinen Freud hätte : wie dann solches sol geschhehen sein / nach Zeugnis / die sie selbst der heiligen Schrift (a) auff ein Zeit darvon sol geben vnd gesagt haben / daß nemlich ihr Herr das malen mit solcher Freud erfüllt seye worden / daß es ihr vnmöglich wäre solches auszusprechen.

6. Was die Beding dieses Heurats / die sie zu beyden Theilen haben auff vnd angenommen / betroffen thut : wurde es mir für ein grosse Vermessenheit gerechnet / wann ich solche zu verzeichnen / vnd zu beschreiben vndersehen wolte : dann dises seynd alles geheime Sachen / vnd seher vns nicht zu / ein Wissenschaft oder Erkandtnis darvon zu haben. Allein wil ich sagen / daß der nachdrückliche Kaiser aus Orient (b) welchen wir schon offtermalen angezogen / die heilige Jungfraw selbst redend einführe / die den fürnehmsten Artikel ihres Verrags selbst meldet / vnd sagt (Er hat von mir das Fleisch /

vnd ich von ihm die Gottheit genommen) was hätte vns unsere Erden fürerrestlicher geben können? vnd was haben wir von dem Himmel fürnemmers zu erwarten gehabt? dann wann wir den Vortheil / welchen diese allerreineste Braut für ihr eigne Person bekommen / auff die Seiten setzen; ist es einmal lauter vnd klar / daß alle Gnad vnd Glori / die wir besitzen / vnd besitzen werden / von diesem glückseligen Heurat herflüsse: Derohalben seye so wol der Braut / als dem Bräutigam Lob / Ehr / vnd Preis in alle Ewigkeit / Amen.

I. J.

Das Hochzeitliche Fest / vnd Gepräng.

I.

So vil ich im Ritual der Hebreren / aus den hohen Liederer Salomonis / aus dem sibem vnd sechzigsten Psalmen des heiligen Davids / aus den Schrifften der fürnehmsten Dolmetschen / vnd Gebräuchen / welche die Hebreer / da sie im höchsten Stand vnd Ansehen waren / in ihren Hochzeiten zu brauchen pflegen / erfahren / hab ich gefunden / daß die selbtige kein grossen Vndercheid gegen den jenigen Gebräuchen gehab haben / die ich anzulegen vorhabens bin. Wann dann der Heurats Verrag / wie darvon geredt / sein Fortgang genommen / vnd der Tag der Hochzeit kommen / so ist der Hochzeiter zu Morgends in aller frühe zu seiner Hochzeiterin in ihr Haus gangen / hat ihr ein guten Tag gewünscht / vnd sich darnach als gemach / in aller stille widerumb aus dem Haus gemacht / vnd sich in das Feld / erwan in ein Lust-Haus alldort begeben

(a) Lib. 3. c. 10. (b) Math. Cantacuzanus in cap. 6.

begeben: entzwischen pflege die Hochzeiterin in aller Eil aus ihrem Bech auffzustehn / vnd ohne anders Auffrüsten vnd Aufsbüßen gienge sie mit ihren Gespülen vnd Gesellschafften dem Hochzeiter nach / sienge an ihne zu suchen / vnd liesse nicht nach sich zubeklagen / vnd ihne nach zu fragen / bis sie ihn endlich gefunden hätte. Wann sie dann zu dem Bräutigam kommen / ist sie von des Bräutigams Elteren / Vetteren vnd Verwandten mit ihrer ganzen Gesellschaft ganz freundlich vnd mit Freuden empfangen worden: nach demselbigen hat der Bräutigam aus seiner Kisten die schöne Kleider / Kleinodien / Ring vnd Edelgestein genommen / vnd dieselbigen den jungen Töchtern / die bey der Braut oder Hochzeiterin waren / übergeben / damit sie damit die Hochzeiterin auffbüßen / vnd zierten: nach dem man darnach sich ein wenig mit einem guten Fruchstuck erlabt / vnd erlustiget / hat man ein Zelt auffgespannen / in welcher der Hochzeiter vnd die Hochzeiterin zu sammen kommen; haben all dort sie einander die Hand geben / vnd für das letzte mal mit Einwilligung der einen vnd der anderen Parthey die Heuraths Versprechungen miteinander gethan vnd bekräftiget.

2. Wann die Nacht hat angefangen zu nahen / seynd sie beide in ein köstliche schön zubereite Gutschen gefessen / vnd in derselbigen des Hochzeiters Haus / da man auff sie gewartet / gefahren; oder aber in der Hochzeiterin Haus; wie es offtermalen beschehen ist / vnd wir solches in der heiligen Schrifft der hohen Lieder (a) lesen / da es steht / daß der König Salomon (b) vmb der Töchtern von Jerusalem willen habe lassen ein Gutschen machen / die die Form eines Braut-

Deckleins hatte / damit sie ihnen nach dem gewonlichen Brauch / wie allbereit geacht / an dem Tag ihrer Hochzeit dienen könde. Das Holz diser Gutschen ware von Eben / ganz köstlich verguldet / die Stangen von Silber / das Decklein / auff welchem die neuen Eheleut ruheten / von einem Goldstück / der hinder vnd vorder Theil / schön mit Silber vnd Gold gestückt / mit Perlen vnd Edelgestein erhebt / auff welchen man kleine Täublein vnd andere dergleichen Thierchen / keuschen vnd reinen Liebe gestückt habe / die Umbhäng waren von Scharlach / aber in allen Seiten offen / damit der Hochzeiter vnd Hochzeiterin desto besser von jederman köndten gesehen werden: so bald der Hochzeiter vnd die Hochzeiterin in die Gutschen gestigen / hat sich die ganze Gesellschaft die zu der Hochzeit geladen worden in einer guten Ordnung vmb die Gutschen herum gesetzt / insonderheit aber die jungen Knaben vnd Töchtern / die vmb die Gutschen herum schöne Lob-Gesang den neuen Eheleuten gesungen / die pflegten in einer Hand ein Fackel zu tragen / vnd mit der andern Hand auff die Gesellschaft / insonderheit auff den Hochzeiter vnd die Hochzeiterin Blumen zu werffen: Weil diese Ceremonien also fort giengen / thate der Hochzeiter vnd die Hochzeiterin freundlich mit einander sprachen / vnd je eines das andere mehr lobet vnd ein ander ihr Liebe / die eins gegen dem anderen trage / erzeitgen / wie solches auch sam aus den hohen Lieder (c) Salomon erscheint: In diesem lieblichen Gespräch werden sie unbestimmter Weis in das Haus / in welchem man auff sie gewartet / vnd werden all dort nach ihrem Stand / wie es ihr Verstand erfordert / empfangen: in gemeldtem Haus

(a) Cant. 3. Donec introducam illum in domum Matris meae, & in cubiculum Generis mei.
(b) Eodem Capite Peransulum fecit sibi Rex Salomon. (c) Media charitate confraxit
Ambros. de Virg. Cap. 3. Gammatum strassum appellat. (d) Cap. 4.

finden sie die Kammerer verapostert / die
Tisch mit Speisen übersetzt / die Musik zu ge-
richt / und alles was zu einem solchen Freu-
den Feft vonnöthen / in bester Form zu be-
reit; auff diese Weiß gieng der Tag der Hoch-
zeit fürüber.

3. Man wolle mir bewilligen / daß ich
schlechtlich sagen dürfte / es habe mich immer
dar gedunckt / diese Gebräuch der Hochzeiten /
seien dem jenigen nachgemacht worden /
was auff ein Zeit vorgangen / als das Volck
Israel aus der Gefangenenschafft von Eyp-
ten Land mit starker Macht vnd Göttlicher
Hand weg geführt worden: dann weil zur
selbigen Zeit der Allmächtige Gott mit sei-
nem Volck den Bund / den er von altem her
schon mit ihme gemacht / widerumb er-
newen / vnd sich gleichsam auff ein neues
widerumb mit ihme mit aller Hevrligkeit
verbinden wolte; hat er dasselbige in ein Feld /
vnd von dannen / wie der heilige Prophet
David (a) sagt / auff sein heiligen Berg /
welchen er für sein Wohnung auserwehlt /
geführt: Er hat gemeldtes sein Volck vnd
dard Saul von einer Wolcken / gleichsam
als wann es ein Himmel von den Händen
der heiligen Engeln gemacht wäre / gestalt /
vnd mit ihm auff dem Berg Sina (b) ein
neuen Bund vnd Vertrag gemacht: er ist
in die Wärschen / welche mit vil tausend Tra-
bantend des Himmlischen Kriegs Heers umb-
geben ware / mit ihnen (c) eingestigen: Er
hat darauff vil Freuden Gesang sungen (d)
vnd vor ihme ein Anzahl der Tacklen / die in
den Lüfften angezündt waren / hertragen las-
sen: mit einem Wort / er hat kein einiges
Ding vnderlassen / daß zu Gnaden vnd Freu-
den seinem Volck dienen könde / damit das

selbige dardurch erkennen vnd sehen könde /
daß Gott aus sonderbaren Gnaden gefinne
wäre mit seinem Volck / widerumb ein vn-
zerrennliche Freundschaft zu machen.

4. Wir wollen jekund widerumb zu vn-
serem Heiland / vnd zu der Glorwürdigen
Jungfrauen / seiner allerliebsten Braut kom-
men: vnd Erstlich / nimme ich für den Tag
ihrer Hochzeit / das ganze Leben dieses Fürsten
der Himmlen / dann der heilige Geist sagt
selbst / des Menschen Leben seye nicht mehr
als ein einziger Tag. An dem Morgen dieses
erwünschten Tags der Hochzeit / hatte der Hei-
land allein sein Mutter begrüßet / vnd hatte
sie darauff im grossen Kummer / in grossen
Engsten vnd Nöthen verlassen: vnd das was
re zur Zeit / da er das Alter der zwölff Jahren
erreicht / da er sich vor seiner Mutter heimlich
verborgen / vnd sich hat suchen lassen; da
er endlich / nach langem / in dem Tempel mit-
ten vnter den Lehreren des Befages / widerumb
gefunden worden: niemand kan den grossen
Schmerken vnd Kummer auslegen / welchen
diese trewe Liebhaberin durch das Abwesen /
vnd Verlust ihres Allerliebsten gehabt hat:
allein die heilige Engel wissen / wie vil Zäh-
her sie dessenwegen vergossen / wie vil Seuff-
zer sie gegen Himmel geschickt / vnd mit wie
vil Klagen sie ihr kleines Kämmerlein erfülle
habe. Alles / was sie von ihrem Allerlieb-
sten sahe / thate ihr den Schmerken erneue-
ren; alles was sie von ihme hörete sagen /
durchdrunge ihr Herz; vnd die immerwä-
rende Gedächtnus der Freuden / die sie mit
ihme gehabt / machte ihr den Schmerken
vnd Kummer noch vil grösser vnd schwerer.
Wald ruffte sie den Himmlischen Vatter an
vnd begehrete von ihme in aller Demut vnd
Vnter

(a) Saulinus Prolegomenorum in Psal. 67. &c. (b) Psalm. 67. Mons in quo banoplacitum est
Deo habitare in eo. Etenim Dominus habitavit in sinem. (c) Curru Dei decem mil-
libus multiplex, millia laetantium, Dominus in eis in Sina in sancto. (d) Prae vene-
runt Principes consueti psallentibus in medio iuvenularum tympanistrinarum.

Unterhängigkeit / daß er ihr ihren Allerliebsten Bräutigam widerumb wolte zukommen lassen / wann er ihr villichte zu sich in den Himmel genommen hätte; dann es sene ihr unbilliglich senger zu leben / wann sie ihn nicht widerumb sehen könne. Bald hat sie sich gegen ihrem abwesenden Allerliebsten gewendet / vnd ihm gesaget: Mein allerliebster Bräutigam / mein höchster Schatz / einiger Trost deiner armen berührten Braut / lieber sag mir / wo bist du? wer hat dich / den Schatz meiner Seelen / doch verborgen? wer gib dir Jesu / O Vater der Armen / zu essen? wo ruhst du zu Nacht? was thust du am Tag? wer hat doch mir mein Freyd vnd Wollust hinweg genommen? wer hat mir doch die Glückseligkeit / daß ich ihn bey mir gehabt / vergunnt? nach diesem hat sie die heilige Engel beschworen / daß sie ihr den jenigen wolten suchen helfen / der ihr Schatz / ihr Trost / ihr Liebe / ihr Herz / vnd ihr Leben wäre. Wann ich jetzt solte die große Liebe vnd Freundtshaft erzehlen / mit welcher die Glorwürdige Jungfrau ihren Allerliebsten / da sie ihn widerumb gefunden / empfangen; vnd hingegen wie lieblich ihr Allerliebster / ihr auch widerumb begegnet sene / würde ich zu keinem End kommen: dann dises seynd verschlossene Brieffe für vns / also / daß es besser ist / wir lassens darbey verbleiben / vnd gründen dergleichen Dingen nicht weiters nach.

7. Nach deme dann die heilige Jungfrau ihren Allerliebsten widerumb gefunden / hat sie sich hoch vnd thewer verpflichtet / ins künfftig größere Sorg für ihne zu tragen / vnd ihn auch niemalen mehr von ihr zu lassen: die übrige Zeit des Tags seines Lebens hat vnser gnädigster Heiland meistens theils vollbracht / daß er sein vilgeliebte Braut mit schönen Kleinodien vnd Edelgesteimen / der Gnaden

vnd Gaben des heiligen Geists auerhoffen vnd ziere: dann wann dasjenige wahr ist / was vil fürnemie heilige Lehrer / wie wir oben gehört / ausgeben; daß der Heiland der Welt mehr wegen der Glorwürdigen Jungfrauen allein / als wegen des Menschlichen Geschlechtes auff die Welt kommen seye; so müssen wir bekennen / daß er ein sonderbar Gleich müsse angewende haben / damit sie desto schöner vnd lieblicher würde: hat wann deme nicht also gewesen / so wolleten mir sagen / in was Beschaffen vnd Sach sie die dreißig Jahr / da sie bey einander gewohnt / verzehret haben? zu was Zeit vnd End / so vil gutes Gespräch / so vil fürnemie Lehren / so vil schöne Exempel / vnd so vil fürnemie Wunderwerck gedient hätten: man wolle sich allein dessen / so in dem ersten Tractat (a) angezogen worden / erinnern: nemlich die heilige Jungfrau von Tag zu Tag in den Tugenden vnd Gnaden / die Allmächtige Gott ihr ertheilt / zugemessen: dann allein aus disem / wann wir recht betrachten / werden wir bekennen müssen / daß die heiligen Engel selbst sich nicht genugsam ab den Fürtreffigkeiten vnd Heilheiten diser vnvergleichlichen Fürstin haben verwunderen können.

6. Aber es ist zeit / daß man die Entschlossenheit der Liebe zurüste / vnd die Pferde anspannen / damit man in das Haus des Bräutigams / oder der Braut / fahren könne. Dises habe ich // mit den heiligen Synesio (b) Joanne Damasceno (c) Brigitta (d) Margone de S. Victore (e) vnd mit vielen andern mehr / die fürnemie Stadt Jerusalem: weil gemeltee heilige Lehrer vns sagen / daß diese Stadt das Ort der Geburt der Glorwürdigen Jungfrauen gewesen sene: kommet vnd eylet her ihr Himmlische Geister / ent-

(a) Cap. 7. (b) Hymno 9. (c) Orat. 1. de Nativit. & lib. 4. de fide cap. 15. (d) Lib. 7. Rev. cap. 13. (e) Serm. 65.

her das ihr den wahren König Salomon
 haben er will sein Königlichem Einritt in die
 Danks Stadt seines Königreichs halten / er
 bereit sich / das Geschafft / welches ihr mit so
 großem Eifer begehrt habt / in das Werck
 zu bringen ; Wann ihr jemalen Ursach ge-
 habt den Himmel zu verlassen / vnd auff die
 Erden zu kommen / so ist es jetzt die Zeit ; weil
 ihr anjeho ewrem eignen Fürsten vnd Herrn
 in seiner Hoffhaltung dienen / vnd so wol dem
 Bräutigam / als der Braut eweren großen
 Eifer vnd Liebe erzeigen können : Ihr wisset
 wol / O ihr heilige Engel ! das die Königl-
 che Genschen / in welcher der Bräutigam
 vnd die Braut geführt werden / anders nichts
 seye / als ihr eigene Liebe / vnd eiferige Be-
 gehr / die sie zu Erfüllung dieses Heurats für
 das allgemeine Heil des ganzen Menschlich-
 chen Geschlechts haben. Ihr wisset wol / das
 der Saal des Fests / der Berg Zion / vnd die
 Hochzeitliche Kammer der Berg Calvari-
 sey. Ihr wisset / das so wol der Bräuti-
 gam / als die Braut / mit höchstem Verlan-
 gen waren / auff diese glückselige Stund / in
 welcher sie einander auff diesem Berg antref-
 fen können ; es bednck sie / die Zeit vnd der
 Tag seyn zu lang / vnd siehe die Erfüllung
 ihres Begehrens / vnd ihrer vorhabenden
 Freuden vil zu lang auß. Derohablen
 nemmer eilends die brennende Facklen in die
 Hand / lauffet vor dem Bräutigam vnd
 Braut daher / singt ihnen nach gewonlichem
 Brauch das lob-Gesang / welches der heilige
 König David vor vilen Jahren her / darauß
 bereitet hat ; Es bednck mich / ich höre diese
 Gottselige Geister nun allbereit frölich sin-
 gen / vnd die Lüfte mit lob-Gesangen von
 dem Bräutigam vnd Braut erschallen ; es
 ist ja billich / das sie das erste lob-Gesang
 dem Bräutigam / deme alle Ehr / alles lob

gebühret / singen ; also wolle man demselbigen /
 wie sie solches mit ihren lieblichen Stimmen
 vnd Musicalischen Instrumenten fürbrin-
 gen / mit Gedult vnd Freuden zuhören : hö-
 ret wie schön es laute ?

7. Du bist / O Himmlischer Bräutigam !
 der Schönste vnder den Menschen-Kinderen ;
 dann wann man an dein G.D.heit gedenckt /
 so seynd deine Vollkommenheiten ganz vn-
 endlich ; wann man dein Seel be-
 trachtet / müssen sich die Cherubin darvor
 mit Furcht bedecken / weil sie dieselbige mit
 so vilen Gnaden geziert finden ; Wann
 man von deinem Leib wil reden / so ver-
 lehren vor dem Glanz desselbigen Sonn vnd
 Mond ihren Schein ; die Gnad ist derges-
 talten ausgossen in deinen Leffzen / das die
 jenigen / die deine Wort hören / dir alsbald
 nachfolgen / vnd sich dir ganz vnd gar
 ohne einige Widerred ergeben ; dessen seynd
 Zeugnis die jentige / die du gewürdiget hast
 in deine Dienst zu beruffen / die alsbald
 alles verlassen / vnd dir nachgefolget seyn ;
 darumb hat dich auch G.D.E. vor al-
 len anderen Menschen Erwahllich gesegnet :
 Vnd weil du der Schönste vnder allen
 Menschen-Kinderen bist / also bist du auch
 der Stärckste vnder ihnen (b) dann es
 ist kein Gewalt so starck / der dir könne Wi-
 derstand thun / du wirffest zu Boden die
 vnsehbare Feind / du schlaagst in Trümer
 durch die Stärcke deiner fräfftigen Worten
 ganze Scharen der Fleischlichen Vollüsten /
 vnd Vergirlichkeiten ; dein Warheit (c) dein
 Sanfftmütigkeit / vnd Gerechtigkeit machen /
 das deine Vnderthanen dich lieben / vnd dich
 deine Feind fürchten ; du hast allezeit geliebt
 die Gerechtigkeit (d) vnd gehasset die Vnge-
 rechtigkeit : Die Vnschuld vnd Heiligkeit
 des Lebens seynd dir angenemb gewesen / vnd

(a) Psal. 44. Speciosu. forma pra filiis hominum. Diffusa est gratia tua in labiis tuis. (b) Ac-
 cingere gladio tuo. (c) Propter veritatem. (d) Dilexisti iustitiam.

hast ein Abscheuen / vnd Widerwillen wider die Sünd / die du ernstlich verfolgst / getraggen; darumb hat dich Gott gefalset (a) mit dem Frewden-Del / vnd mit der Eingießung vnd Völle seiner Gnaden / über alle die jening / die im Priesterlichen / Königlichen oder anderen Stand pflegten gefalset zu werden / die er durch die Ertheilung seiner Gnaden / auch theilhaftig seiner Glori hat machen wollen: Von deiner Menschlichen Natur / von welcher dein GOrtheit gleichsam als mit einem Kleid bedeckt ist / riecht ein so lieblicher Geruch der Tugenden / der Gnaden / der Lehren / vnd Wunderwerken / daß die ganze Welt Ursach nimbe / sich auff's höchst zu erfreuen / daß vns ein so liebliche köstliche Frucht / die säuberer / reiner vnd weißer als das Helffenbein / aus der Jungfräwlichen Schos der Glorwürdigen Jungfrauen zukommen ist; vnd damit die Ehr (b) deiner Glori desto besser erscheine / so hast du vil andächtige König vnd Kaiser / vil Fürsten vnd Fürstinnen / vnd allerley Stands-Personen zu deinen Diensten beruffen / damit dieselbige dich ohne vnderlas in alle Ewigkeit / loben / ehren vnd preisen könden.

8. Nach deme also die Himmlische Geister das Lob-Gesang des Bräutigams vollendet / haben sie ein gleichförmiges auch der Braut gesungen (c) Erstlich / sie gelobt / vnd sich mit ihr erfreut / daß sie zu einem so stattlichen Heurat vnd fürnemmer Freundschaft (die ihrem zwar fürtrefflichem Geschlecht nicht zu vergleichen ware) kommen seye. Der Grosmächtigste König (sagen (d) sie) hat wegen deiner Vnschuld / Keinigkeit / Demut ein solche Liebe gegen dir gewonnen / daß er dich würdig geschätzt / sein Draut vnd Aller-

liebste zu seyn / dann er wuste wol / je mehr Liebe vnd Freundschaft er gegen dir ertragen je mehr Ehr vnd Vnderthänigkeit er vnder empfangen würde: Die-Glori vnd (e) Majestät / welche dir den Bräutigam ertheilt hat / ist so gros / daß die fürnemste König vnd Potentaten der Erden sich glückselig schätzen / wann sie von dir mit einem vnderreichen Aug können angeschawet werden: Sie begehren mit allem Eifer vnd Ernst in deinen Diensten zu seyn / damit sie durch dich ein theil an den Gnaden deines allerhöchsten Bräutigams haben möchten (f) die Glori / Schmuck vnd Zierd / allerhöchsten Braut / bestehet nicht allein in dem jenigen was wir von aussen her sehen / sonder vil mehr in deiner wahren rechten innerlichen Scharheit; dein Herz glantz vom Gold deiner brünstigen Liebe / ganz mit Heiligkeit gezieret / dein auswendiges Kleid ist gewirktes Gold mit manchfarbigen gestickten Kleider / welches deine vnderchiedliche Gnaden vnd Tugenden / mit welchen du umgeben / vnd die vnderchiedliche Ständ in der Welt / dich zu verehren begehren / bedeuten thun: Du hast in deiner Gesellschaft vil rauhreine Jungfrauen (g) die ihr ewige Keuschheit verlobt / die begehren dem König angeführt werden / in seinem Tempel vnd königlichen Pallast / mittels deiner mit Freuden vnd Fräligkeit zu wohnen; vnd damit diesem allerheiligsten Heurat nichts zu vollkommener Glückseligkeit abgehe / so werden die an statt deiner Alt-Väteren Kinder geboren werden (h) die wirst du Fürsten setzen über alle Land / dann mit denselbigen wirst du vnder ersten die Streibare Kirchen auff Erden / hernach die Triumphierende im Himmel erfüllen.

(a) Myrrha & gutta & Casia. (b) Ex quibus delectaberis de filia Regum in honore tuo. (c) Audi filia & vide & obliuiscere populum tuum. (d) Concupiscet Rex decorem tuum. (e) Et filia Tyri. (f) Omnis gloria eius. (g) Adducentur Regi Virgines post eam. (h) Propatribus tuis nati sunt tibi filii.

füllen: Vnd diese all werden nicht allein die Hochzeit vnd Großmächtigkeit des Bräutigams vnd der Braut ausruffen vnd verkünden/ sonder ihnen mit allen Völkern der Welt in Ewigkeit Lob vnd Danck sagen.

9. Weil die heilige Engel die weiten Fel- der mit dergleichen Lob-Gesangen erfüllen/ halten der Bräutigam vnd die Braut ein- ander auß/ mit freundlichem lieblichen ganz Himmlischen Gespräch/ in welchem je eins das ander mehr zu loben begehrt; vnd dieweil der Bräutigam für-rechtlicher in Verdiensten ist/ als die Braut/ also wil er auch für-nem- mer in der Höflichkeit seyn/ vnd ihr in der Freundigkeit mit an-Rühmung vnd lob ihrer Tugenden vnd Vollkommenheiten vor-kom- men: er redt sie also an (a) Siehe mein Freun- den/ wie schön bist du/ siehe/ wie sehr schön bist du! deine Augen seynd wie Tauben-Au- gen/ seynd wahre Zeugen deiner Keinigkeit vnd Keuschheit die in deiner Seel wohnen. Deine Goreselige Gedancken/ werden durch deine Hoff vnd dein Haar für-gestellt/ die ei- ner schönen Heerd Geissen/die von dem Berg Galead auffsteigen/ gleich seynd: Dein Haar ist auch wol einzäpffet/ vnd in einer- guten Ordnung/nach des Bräutigams Be- lieben abgerheite/ vnd hat ein sonderbares Wohlgefallen darab/ wann er dasselbige ge- mässam beschritzen kan. Deine Zähne seynd wie die Heerd die beschoren seynd/ vnd die auß der Schwemme kommen/ die alle Zwi- lings tragen/ vnd ist keine vnder ihnen vn- fruchtbar: durch dieses werden deine reine/ menschalbige eiferige Begierden verstanden/ welche also Fruchtbar in deinen Goreseligen Wercken seynd: Man könde sagen/ deine

süßen Worte/ wären ein Rosinfarbe Schnur auff deine Leffzen geheffet/ so lieblich vnd angenehm seynd sie/ wann sie von demem liebreichen Mund herfließen: Die Scham vnd Ehrbarkeit haben dergestalten deine Wangen zu bedeckt/ das man sie zween halbe Granat-Aepffel nennen könde: Dein für- rechtliche Tugend sithet man von weitem/ wie den Thurn Davids mit Brust-Wehr ge- barwet/ daran tausend Schild hangen/ vnd allerley Waffen der Starcken: Die Fruchte- barkeit vnd Jungfrawschafft/ die man allein bey dir finder/ seynd deine zwo Brüst/ welche zweyen jungen Nech-Zwillingen die vnder den Lilien angewendet werden/ gleich seynd: Was wilt du mein Allerliebste/ das ich meh- rers von dir sage/ weil ich doch bekenne/ das du schön/ hübsch vnd ganz vnd gar nach mei- nem Gefallen bist/ das kein einige vnder al- len Töchtern von Jerusalem/ die dir zu ver- gleichen/ oder mir lieber seyn könne.

10. Ander seits thut die glückselige vnd keusche Braut auch das ihrige/ wendet all ihren Verstand vnd Möglichteit an/ das sie ihren allerliebsten Herren vnd Bräutigam allen anderen vorziehen vnd loben könne: Sie redt ihm derhalben auff folgende Weis- zu: Mein Allerliebster/ du bist weiß vnd roth/ vnd solches wegen deiner Gottheit vnd Menschheit: Du bist so schön/ das man aus der Schönheit/die von deinem Angesichte glancket/ erkennen kan/ das du vnder vil Tausenden außerkohren seyest: Dein Handt/ welches dein GDeitheit ist/ hat ein schönereit Glanz/ als das klare Gold/ wann die Son- nen-Stralen darcin scheinen: deine Haar seynd wie Palmen-Blätter/ schwarz/ wie ein Kapp/ vnd kraus; vnd seynd die vner- greiffliche

2

(a) Cant. 4. Quam pulchra es amica mea. Dentes tui sicut greges tonsarum. Sicut vir- ta coccinea labia tua. Sicut fragmentum mali punici. Sicut Turris David Collu- mnum. Duo ubera tua sicut duo hinnuli. Tota pulchra es amica mea. (b) Cant. cap. 5. Dilectus meus candidus. Caput eius aurum optimum.

greiffliche Vorhaben vnd Anschlag deiner vnzergündlichen Weisheit: Deine Augen / aus welchen die Unschuld vnd Keiniqkeit deiner Seel abzunehmen / seynd wie Tauben Augen an den Wasser-Bächen / mit Milch gewaschen / die da bleiben bey den vollen fließenden Wasserren; dein Sittigkeit vnd Fremndigkeit in deinem Reden / wie auch dein Höflichkeit / die du jedwedem / der zu dir kombt / erzeigen thust / kan wol verglichen werden / einem wolgepflanztem Burk-Gärtlein der Apothecker; Deine Wort / so von deinem Mund herkommen / seynd so kräftig vnd lieblich wie Rosen / die mit stießender Myrrha rieffen; Die Hand deiner Wercken / seynd wie gewunden Gold / deren Finger mit den köstlichsten Hyacinten angesteckt seynd. Dein Leib / der heiligen Menschheit / ist sauberer / heller / lieblicher anzuschawen / als ein reines Helffenbein mit Saphieren übersetzt; vnd solches wegen der grossen Wunderwercken / die du gethan / darab sich ein ganze Welt zu verwunderen hat; Deine Füß / der vnüberwindlichen Stärke vnd heiliger Bestandhaftigkeit in allen Widerwärtigkeiten / seynd gleich zwoen Marmel-Säulen / auff goldenen Füßsen gegründet; Der jemalen den Berg Libanum mit schönen Bäumen / deren einer höher / als der ander ist / gesehen; der hat die Höhe deiner Gestalt / vnd ein Abbildung deiner Auserwehltten darbey abnehmen können; Aber der auff gemeldtem Berg den Ceders-Baum gesehen / welcher der Höchste aller Bäumen / vnd auch wegen seiner sonderbaren Eigenschafft der Fürnembsste ist / der hat auch ein Vorbildung deiner / Mein Allerliebster / gesehen; dann du bist vil ein andere / vil grössere Ehr der Menschen Kinderen / als

der Cedar ein Glori des Bergs Libani ist. Ich künde noch / mehrers / vnd anders von meinem Allertiebsten sagen / aber diß ist genugsam / daß man ihm vor allen andern erkennen könne; diß ist der einig / welcher ihr Edchieren von Jerusalem! meinem Herren der Allertiebste ist.

11. In diesen liebreichen Gesängen der heiligen Englen / vnd freundslichem Gespräch des Bräutigams / vnd der Braut / kommen wir allgemach in aller Fröligkeit in die Stadt / in welcher man auff vns mit der Mahlszeit vnd übrigem Gepräng der Hochzeit mit Verlangen warren thut. Wil doch mit Guckeissen des günstigen Lesers solches auffschreiben biß auff das folgende Capitel allwo ich nicht allein die Vollendung vnd Erfüllung dieses Heurats / sonder auch seine Frücht erzehlen wil.

J. 6.

Was für Ehr vnd Gewalt Maria / mittels dieses Göttlichen Heurats / empfangen habe.

1.

Weil eines theils alles vollen Grewden ist / sich Himmel vnd Erden vereinbaren / dem Bräutigam vnd der Braut ihr Lob vnd Glori anzuhängen vnd zu verkünden; weil so wol die Tempelphierende / als Streitende Kirchen dieses fürnemme / von eittich tausend Jahren her erwünschte Fest / in aller Herrigkeit begehen zu begehren; Sehen wir ander theils einen verfluchten Goetlosen vom rechten Glauben aberinnigen Menschen / deme diese Sachen

(a) Oculi eius sicut Columba. Gena eius sicut areole aromatum. Labia eius disillata. Manus illius tornatiles. Venter eius eburneus. Crura illius Columna. Species eius ut libani. Electus ut Cedri. Talis est amicus meus.

aus Meid / Haß / und Mißgunst / missfalls
 so: er wil das seinige gang besonder haben ;
 kocher nicht in das Haus in welchem dieses
 Feß gehalten wird / sich der allgemeinen
 Freud auch theilhaftig zu machen ; es ver-
 drisset ihn von Herren / wann er die Ehren-
 Titel / die Lob-Gesäng / und Frolockmaen /
 die man der Glorwürdigsten Mutter GDes
 tes von allen Dren her auffopffere / hören
 und verstehen muß ; er bedeckt sich nach ge-
 wontlichem Brauch mit seinem falschen Furs-
 wand / und zerrissnem Mantel des grossen
 Eises der Ehren des Allmächtigen : er
 schwert / daß er diese Aberglaubische Gottes-
 lästerliche Worte (also nennet er sie) niemalen
 kenne zuheissen / als welche die heilige Jung-
 frau so hoch und ansehnlich machen und er-
 heben / daß ihr nichts anders / als die Gottes-
 heit mangle ; Er kan nicht gestatten noch
 leiden / daß man sie ein Mutter der Darm-
 berkeit / vnser Hoffnung / Trost / Hülf /
 Wohlstand und Leben nennet ; Er will auch
 nicht / daß man ihr andere der gleichen
 Ehren-Titel gebe / die doch von vnser Christ-
 lichen Catholischen / allein seligmachenden
 Kirchen zugeheissen und ihr geben werden ;
 Er kombt noch gar so weit / daß er die Gott-
 seligen Meinungen / die von einer allgemei-
 nen Christlichen Kirchen / zu Lob und Ehren
 der Glorwürdigen Mutter GDes tes auff-
 genommen / zugeheissen / und bestätet wor-
 den / leichtfertiger Weis aus seinem eignen
 Kopf / stürzet und widerreden darff ; Er
 rüret / würet und schreyt darwider aus / daß
 dergleichen Ehren-Titel / newbachen seyen /
 die man zum größten Nachtheil der Ehr und
 Glori / die wir allein und einzig dem All-
 mächtigen GDe schuldig seyen / erfunden
 habe ; Machet darauff ein Bund und
 Freundschaft mit seinem Gottlosen An-
 bang ; wird gang raub und vnnsinnig / und

reißt sich hartnäckig von dem Haus Gottes ;
 welches der heilige Paulus (a) die Saul und
 das Fundament der Wahrheit nennet.

2. Man kunte da billich mit dem Ein-
 gebornen Sohn Gottes sagen / man solle der
 gleichen hartnäckige verblendete Gesellen in
 ihrem Irthum verbleiben / und schreyen lass-
 sen / so lang sie wollen : Sie seynd taube /
 vnnsinnige Menschen / die durch kein Ver-
 nunfft oder Verstand geführt und geleitet
 werden. Wir wollen wegen einer kleinen
 Zahl dieser vnvernünftigen Gottlosen Zahn-
 brecheren / die sich zu sammen kuppeln / da-
 mit sie das Fest und Liebligkeit der König-
 lichen Capell verwirren und verhindernen
 können / nicht vnderlassen fort zu fahren :
 wurden der gleichen Sinnlose wilde Leut /
 sich durch freundliche Gespräch wollen zäh-
 men lassen / und auff den rechten Weg der
 Wahrheit führen / wolte ich ihnen das Ge-
 spräch des heiligen Augustini (b) aus dem
 dritten Buch seiner Christlichen Lehr fürs-
 stellen / in welchem er auffweist / daß weil
 vnser Heiland und Seligmacher / das Haupte
 der Christlichen Kirchen ist / und die Christen
 seine Glieder seynd / man sich nicht verwun-
 deren sol / wann zu Zeiten in der heiligen
 Schrift / die Eigenschaften des Hauptes /
 auch anderen Gliedern zu geeiznet werden ;
 wie dann etliche andere Lehrer (c) auch sol-
 ches weislauffiger erklären. Was sollen
 wir dann für ein Dedencen haben / ein guten
 Theil der Gnaden und Beschaffenheiten des
 eingebornen Sohn GDes tes / der heiligen
 Jungfrauen zu zueignen / weil sie mehr /
 als andere darzu rechtsamme hat ? hören sie /
 was auff ein Zeit der alte Tertullianus wider
 den Keger Hermogenem geschriben habe ; daß
 nemlich ihr gewontlicher und eigenthümli-
 cher Brauch seye / die Einfalt und Aufrich-
 tigkeit der Christen in bösem auszulegen ; sie
 wollen

(a) Ephes. 4. (b) Cap. 31. (c) Canis lib. 5. de Deipara Cap. 12. & 13.

wollen nicht glauben / daß man vil Sachen von Gdte durch die Wesenheit / durch die Eigenschaft / oder Fürtreffigkeit sage ; die wir den Heiligen / vnd insonderheit der heiligen Jungfrauen nicht anderst zu eignen / als daß sie solche aus Gnaden von Gdte empfange / vnd ihnen von Gott mitgetheilt seyen worden : hören sie abermal / was der andächtige Haymo (a) Bischoff zu Halberstatt im Teutschland darüber sagt ; daß nemlich / weil der Fürst der Himmlen sich mit dem köstlichen Blut der Blorwürdigen Jungfrauen Maria vereiniget / vnd in ihrem allerreinsten Leib neun Monat lang gewohnt habe / man sich nicht so hoch darab verwunderen sol / daß sie seiner Hochheiten vnd Fürtreffigkeiten so fast theilhaftig worden seye / weil ihr Gast die Herberg / in welcher er sich ein Zeit lang aufgehalten / so reichlich hat bezahlet wollen.

3. Alles voriges hindan gesetzt / können wir vns zu vnserem Vortheil allein der Eigenschaft / von welcher wir in diesem ganzen Capitel geredt / behelfen ; das ist / daß die heilige Jungfrau ein Braut des Heilands seye : Dann wir wissen / daß so wol die Göttliche / als die Menschliche Befas (b) mitbringen / daß ein Braut zu dem Stand ihres Bräutigams erhöhet werde ; daß sie sich bey ihme in der Beschaffenheit in den Ehren / vnd Ehren-Titeln die der Bräutigam besitzt / auch einsetze / vnd selbiger theilhaftig seye : man hat vor alten Zeiten / bey den Römeren diesen Spruch fleißig gehalten / daß nemliche / wann die Braut in ihres Bräutigams Haus ist eingetretten / sie zu ihme gesagt (wo du Caius (c) seyn wirst / so werd ich Caia zu gleich auch seyn) sie wolte anzeigen / daß in allen den jenigen Dingen / da ihr Mann

wurde Herr seyn / sie auch die Herrin seyn würde ; vnd alle seine Tugenden / Ehren / Bequemlichkeit vnd Vortheile / die er begehret hat / zu genießen habe. Solten wir dann so vn natürlich seyn / vnd der Ehrewürdigen Jungfrauen / solches Recht / dessen sonst ein jeder ohne Einred theilhaftig werden veräumen ? wann also ihr Bräutigam ein König ist / warumb solten wir sie nicht des seyn ein Königin nennen ? ist er ein Ober-Herr / warumb solte sie nicht ein Ober-Herrin seyn ? ist er ein Vatter des fünffrigen Lebens / warumb solte sie nicht ein Mutter darzu seyn ? wann er vnser Leben / vnser Hoffnung / vnser Liebe ist / thäte man der jenigen nicht groß Vnrecht / wann man ihr nicht gleichförmige Ehren-Titel ertheile / in dem me doch er sie selbst so hoch geehret hat ? Ich möchte doch wol wissen / ob dergleichen Verwissenlosen Menschen die Ehr Gdtes mehr angelegen gewesen seye / als den heiligen Väteren / welche ohne einige Beschwerd diese ergebenedeyte Mutter Gottes mit vilen vnd vnschädlichen Ehren-Titeln verehret haben / sie haben sie genennet die Arch des Testaments / die Stadt Gdtes / den Thron der Wahrheit / Gdtes / die Blum des Felds / den Brunnen des Lieches vnd der Vnssterblichkeit / den beschlossnen Garten / die Frucht des Lebens / das Perle der Erden / den Gnaden-Saal der ganzen Welt / das Heiligthum der Gerechtigkeit / den Tempel der Glori Gdtes / den Canal der Gnaden des Himmels / die Ursach des Heils der Menschen / die Erlösung der Sündfangnen / die Zusucht der Christen / die Wirtlerin der Sünderen / die Arzney wider die Sünd / die Verderbung des Todes / den Eingang des Lebens / den Schatz der Heiligkeit / die Wurzel aller Güttharen / die wir empfangen

(a) *Sermone de Assumpt.* (b) *L. femina ff. de Senat. & L. cum te, & l. ult. ibi. l. ult. C. de incolis lib. 10. Mulieres maritorum honore erigimus, & genere nobilitamus.* (c) *Vbi tu Caius, ego Caia.*

empfangen / die Widerbringerin der Welt /
 die Hort der Engel / die Ehr der Patriar-
 chen / die Regentin der Aposteln / die Stärke
 der Martyrer / die Meisterin der Lehreren /
 den Spiegel der Reichtiger / das Liecht der
 Jungfrauen / die brennende Jackl der Christ-
 lichen Kirchen / den Scepter des wahren vnd
 rechten Glaubens / die Freyd der Auser-
 wählten / die Frau der Himmlen vnd der
 Erden; In Summa gemeldte heilige Väter
 vnd Lehrer / verehren die heilige Jungfrau
 mit einer vnendlichen Anzahl dergleichen
 Ehren-Titeln der Gürtrefflichkeit vnd des
 Gewalts / die sonst allein GOTT selbst / vnd
 seinem eingebornen Sohn gebühren / vnd
 angehören; weil sie aber solches nicht von
 ihnen selbst gethan / sonder aus Eingebung
 des heiligen Geists / der ein sanffmütiger
 Geist ist / also haben sie gewist / daß sie ih-
 rum Ehren / deme sie dienen / ein sonder-
 bares Wolgefallen thäten / wann sie die Glor-
 würdige Jungfrau auff solche Weiß vereh-
 ren / welcher sie auch selbst so hoch geehret
 hat.

4. Doch werden allzeit die jenige Ehren-
 Titel / ausgenommen / welche GOTT keinem
 andern mittheilt / als da ist sein GOTTheit /

vnd was von derselbigen vnabsonderlich
 hanget; / wiewol er selbst so fast nicht inhalter /
 daß er dieselbige nicht auch bisweilen den
 seinigen mittheilt / vnd zulasse / daß sie auch
 mögen Götter genennet werden / sonsten wei-
 len dergleichen vnruhige verwirzte Köpff so
 gar empfindlich seynd / vnd ab solchen Sa-
 chen sich dörrfen ärgeren; bedunck mich /
 wir sollen ihnen nichts verschonen; sonder sie
 von allen Orten her angreifen; vnd ihnen die
 sonderbare wunderbaitliche Rechte vnd
 Gnaden / welche die heilige Jungfrau aus
 diesen Ursachen besitzt / in dem sie vnser Hei-
 lands vnd Seligmachers allerliebste Braut
 ist / zu verstehen geben: weil ich solches zu
 thun im Sinn habe / also wollen diese arme
 Sünder zuhören; mögen zwar darwider to-
 ben vnd wüthen / ihrem vn Sinnigem Willen
 nach; ihr Widerwillen vnd Reid / wird nie-
 mand mehr schaden / als ihnen selbst: zu
 Trutz / Spott vnd Schand aller dergleichen
 Gottlosen / wird diese allerreinste Braut als
 der Freyheiten / Gerechtfamenen vnd Ehren
 ihres allerliebsten Bräutigams theils

hafftig seyn: wie diser Tractat
 zeigen wird; c.



Das